

--- PREPRINT ARTICLE ---

**The urbarium of Vohburg,  
a market town in the Electorate of Bavaria, in the year 1672**

Philipp J. Heckmeier

The Bavarian city of Vohburg an der Donau has a rich history. However, little is known about the period after the Thirty Years' War (1648-1700), a blind spot in the city's history. There are some primary sources in the city's archive which have, until now, not been made accessible, including those regarding the years following the Swedish occupation, "Schwedenzeit", and the devastating war. One of the most important sources is the "Grund- und Salbuch", a register of land ownership, or "urbarium" of the town from 1672. This urbarium defines the town's possessions and names the inhabitants of Vohburg, together with details on their professions and their surroundings. The present work displays the urbarium in a fully transcribed form. The information from the urbarium is put in a geographical, sociological, and financial context and is used to reconstruct the townscape. The gained insights help to understand the forms of coexistence inside the town population at that time. This makes the "Grund- und Salbuch" extraordinarily valuable for Vohburg's local history and genealogy.

--- Language: German ---

--- Available online 19 April 2022 ---

--- DOI: 10.5281/zenodo.6471295 ---

# Das Grund- und Salbuch des kurfürstlichen Marktes Vohburg aus dem Jahr 1672

Philipp J. Heckmeier

Vohburg an der Donau ist eine geschichtsträchtige Stadt. Der Zeitraum nach dem 30-jährigen Krieg (1648-1700) ist jedoch ein blinder Fleck in der Stadthistorie. Für die Jahre nach der „Schwedenzeit“ und dem verheerenden Krieg gibt es im Stadtarchiv Vohburg einige Primärquellen, die bisher noch nicht erschlossen wurden. Eine der wichtigsten Quellen ist das Grund- und Salbuch des kurfürstlichen Marktes Vohburg aus dem Jahr 1672. Es beschreibt die Besitzungen des Marktes und nennt dabei Namen der damaligen Einwohner, sowie deren Berufe und deren Umfeld. Der vorliegende Beitrag erschließt erstmals das Grund- und Salbuch, indem er es in gänzlich transkribierter Form wiedergibt. Die Angaben aus dem Salbuch werden in einen geografischen, soziologischen und finanziellen Kontext gesetzt und das Stadtbild rekonstruiert. Damit können aus dem Grund- und Salbuch wertvolle Erkenntnisse zum Zusammenleben der damaligen Vohburger Bevölkerung gewonnen werden – was es für die Vohburger Heimat- und Familienforschung besonders wertvoll macht.

## Einführung

Die Stadt Vohburg an der Donau besitzt eine facettenreiche Stadtgeschichte<sup>1</sup>. Gut 15 km flussabwärts von Ingolstadt an der Donau gelegen, war es zuerst der heutige Vohburger Burgberg, ein Felsstock über der Donau, der bereits in der Bronzezeit besiedelt wurde – also lange bevor germanische Stämme in das heutige Bayern vorgedrungen waren. Grabungsfunde aus dem Jahr 1973/1974 bestätigen dies<sup>2</sup>. Auf dem Burgberg, damals auf einer Landzunge zwischen der mäandrierenden Donau, einem Donauarm und dem verzweigten Mündungsgebiet der Ilm befindlich, entstand im Mittelalter eine befestigte Hofanlage<sup>3</sup> (**Abb. 1**). Diese Burg nimmt bis heute in der geschichtlichen Betrachtung des Ortes eine gewichtige Rolle ein, allen voran unter dem Aspekt der mittelalterlichen Herrschaftsgeschichte<sup>4</sup>. Die Herrscher von Vohburg waren zunächst die Diepoldinger<sup>5,6</sup>, ehe die Burg ab 1204 in den Besitz der Wittelsbacher überging. Aus der spätmittelalterlichen Wittelsbacherzeit stammt auch der stark folkloristisch aufgeladene Mythos um die Baderstochter Agnes Bernauer. Die Bernauerin soll auf der Vohburg vom jungen Herzog Albrecht III. von Bayern (1401-1460) entgegen den Standesgepflogenheiten gehehlicht worden sein, mit tragischem Ende für die „Badhur“. Dieser Stoff wurde in den vergangenen Jahrhunderten geschichtlich durchleuchtet<sup>7,8</sup> sowie künstlerisch aufgearbeitet<sup>9</sup> und ist unzertrennlich mit der Vohburg auf dem Burgberg verbunden.

Weniger ist über den Markt unterhalb des Burgbergs bekannt. Die wissenschaftliche Betrachtung des eigentlichen Ortes beginnt erst in der Neuzeit, mit Elisabeth Ables Dissertation für den Zeitraum 1745-1799<sup>10</sup>. Geht man weiter zurück, sind in der Stadtgeschichte lediglich Eckpfeiler bekannt, im besonderen Maße für das 17. Jahrhundert und den 30-jährigen Krieg. Letzterer traf die Stadt desaströs und läutete mit der endgültigen Zerstörung der Burg eine

---

<sup>1</sup> Vgl. Kirschner, Max: Zur Geschichte der Stadt Vohburg. Vohburg 1978.

<sup>2</sup> Vgl. Kirschner, Erwin: Bronzezeit-Funde auf dem Burgberg zu Vohburg. Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 85. Ingolstadt 1976. S. 139-148.

<sup>3</sup> Vgl. Kirschner, Erwin: Mittelalterliche Funde auf dem Burgberg zu Vohburg. Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 86. Ingolstadt 1977. S. 21-31.

<sup>4</sup> Vgl. Küss, Tobias: Die älteren Diepoldinger als Markgrafen in Bayern (1077-1204) – Adlige Herrschaftsbildung im Hochmittelalter. Herbert Utz Verlag. München 2013.

<sup>5</sup> Vgl. Flohrschütz, Günther: Studien zur Geschichte der Herrschaft Vohburg im Hochmittelalter. Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 96. Ingolstadt 1987. S. 9-83.

<sup>6</sup> Vgl. Flohrschütz, Günther: Studien zur Geschichte der Herrschaft Vohburg im Hochmittelalter. Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 97. Ingolstadt 1988. S. 9-81.

<sup>7</sup> Vgl. Horchler, Gottfried: Agnes Bernauer in Geschichte und Dichtung. Attenkofer, Straubing 1883–1884.

<sup>8</sup> Vgl. Riezler, Sigmund: Agnes Bernauerin und die bairischen Herzöge. Sitzungsberichte der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München 1885.

<sup>9</sup> Vgl. Hebbel, Friedrich: Agnes Bernauer. München, 1851.

<sup>10</sup> Vgl. Able, Elisabeth: Ein kurbayerischer Markt in der Epoche des Reformabsolutismus. Vohburg an der Donau 1745-1799. Herbert Utz Verlag, München 2008.

Zeitenwende für den Ort ein. Max Kopp gibt in „Vohburg – Beiträge zur Geschichte der Stadt Vohburg und seiner Ortsteile“ einen kurzen Überblick über diese Eckpfeiler und Ereignisse in den Konfessionskriegen des 17. Jahrhunderts<sup>11</sup>. In den frühen Kriegsjahren war es die Soldateska der eigentlich verbündeten Allianz-Truppen, die Vohburg zwischen 1619 und 1632 plünderten. Zeitgleich setzten die Pest und die Brechruhr dem Ort zu. Dann fielen die Schweden unter Gustav Adolf in Bayern ein, im oftmals als „Schwedischen Krieg“ bezeichneten Zeitraum 1630-1635. Im Jahr 1631 brandschatzten schwedische Truppen den Markt, daraufhin folgt die Besatzungszeit unter General Horn. In einem späteren Vorstoß unter General Baner zerstörten schwedische Truppen 1641 die Burg und das Schulhaus, bevor sie zwischen 1646 und 1648 noch einmal die Stadt besetzten. Nach dem Westfälischen Frieden wohnte im kurfürstlichen Markt Vohburg nur noch ein Drittel der ursprünglichen Bevölkerung.



**Abbildung 1.** Stadtansicht von Vohburg an der Donau zur Zeit des 30-jährigen Kriegs. Der Kupferstich von Matthäus Merian<sup>12</sup> zeigt die Stadt von Süden aus. Eindrücklich ist die Burganlage auf einem steil ansteigenden Jurahügel, darunter der Markt mit herausstechender St. Andreas Kirche und kleinem Donautor, davor die „kleine Donau“.

Von 1648 bis 1700 war man um eine Normalisierung nach den Schrecken der Kriegszeit bemüht. Im Stadtarchiv Vohburg (StAV) sind einige Dokumente vorhanden, die in diesen Zeitraum fallen. Diese sind unter anderem die Beschreibung aller Äcker im „Lengenprunnerfeldt“<sup>13</sup> von 1664 (StAV B3) und ein Grund- und Salbuch aus dem Jahre 1672 (StAV B6; **Abb. 2**). Die beiden Dokumente, insbesondere das Grund- und Salbuch, dokumentierten und klärten die Besitzverhältnisse in und um den Ort, welche nach den Jahren der Kriegswirren wohl nicht mehr eindeutig definiert waren. Diese Form der Dokumentation, Salbücher – auch „Urbare“ genannt, war für diese Zeit gängig und diente Grundherren dazu, ihren Besitz und die darin geknüpften Rechte und Einkünfte schriftlich genau festzuhalten<sup>14,15</sup>. Salbücher sind heute besonders im wirtschafts-historischen Kontext von Interesse<sup>16</sup>. Über die Quellen StAV B3 und B6 hinaus finden sich für den Zeitraum nach dem 30-jährigen Krieg zudem noch Urkunden aus den Jahren 1659, 1678 und 1694 (StAV U5-7), Ratsprotokolle aus den Jahren 1671-1673 (StAV B-1-2 und B-1-3), sowie ein Schmiedebuch von 1699 (StAV B7). Das Jahr 1672 sticht dabei heraus, weil sowohl das Grund-

<sup>11</sup> Vgl. Kopp, Max: Vohburg – Beiträge zur Geschichte der Stadt Vohburg und seiner Ortsteile. Vohburg 2017.

<sup>12</sup> Vgl. Merian, Matthäus: Topographia Bavariae. Frankfurt 1644.

<sup>13</sup> Diese Flur befand sich im Norden von Vohburg, also jenseits der Donau bei Menning, an die Wallfahrtskapelle des Seligen Bauern stoßend. Dies geht aus den nachgelassenen Aufzeichnungen des Vohburger Heimatforschers Joseph Pfügl, sowie der bisher unveröffentlichten Transkription von StAV B3 durch Max Kopp und Erwin Kirscher hervor.

<sup>14</sup> Vgl. Hägermann, Dieter: „Urbare“, Lexikon des Mittelalters, Band VIII. Stuttgart/Weimar 1999, Sp. 1286–1289.

<sup>15</sup> Vgl. Dubler, Anne-Marie: „Urbare“, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 14.01.2014. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008953/2014-01-14/>, konsultiert am 10.04.2022.

<sup>16</sup> Vgl. Schrenk, Christhard: Methoden der Auswertung frühneuzeitlicher Urbare am Beispiel des Orsinger Urbars von 1758. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Band 102. Friedrichshafen, 1984, S. 153–162.

und Salbuch (von hier an der Einfachheit wegen nur Salbuch genannt) und die Ratsprotokolle als Primärquellen vorliegen. Jedoch sind beide Quellen weder transkribiert noch geschichtlich eingeordnet.

Der Zeitraum von 1648 bis 1700 ist bis heute stadthistorisch schwach beleuchtet. Die ausführliche Analyse des kurfürstlichen Marktes Vohburg von Elisabeth Able findet lediglich für den Zeitraum 1745-1799 statt, also 100 Jahre später<sup>17</sup>. Um also einen möglichst umfangreichen Einblick in das Stadtgeschehen für die Zeit nach dem 30-jährigen Krieg zu erhalten, ist eine ausführliche Analyse der vorhandenen Primärquellen aus dem StAV von Nöten. Das in diesem Beitrag besprochene Salbuch nimmt bei der Aufklärung eine zentrale Rolle ein, da es nicht nur landwirtschaftliche Flächen auflistet, sondern im Besonderen Gebäude in der Stadt und Details zu deren Nutzung und Verpachtung angibt. Es wird auch eine große Anzahl an Personen genannt, dazu deren Berufe, deren Nachbarn oder deren Rolle in Vohburg erklärt. Gerade dieser Aspekt unterstreicht die Bedeutung des Salbuchs aus einer genealogischen Sichtweise.

Der vorliegende Beitrag liefert die Transkription des Salbuches und erschließt diese in einem stadthistorischen und genealogischen Kontext. Ziel ist es, die Besitzverhältnisse des Marktes, aber noch vielmehr dessen soziale Strukturen näher zu verstehen. In diesem Beitrag werden Denjenigen Namen gegeben, die das Stadtbild im Jahr 1672 geprägt und Vohburg nach dem verheerenden Krieg wieder aufgebaut haben. Eine wirtschaftliche Analyse der Vermögensverhältnisse des Marktes wird ausdrücklich nicht in den Fokus gefasst, lediglich alle aufgeführten Positionen kurz angerissen. Diese vorliegende Studie ist damit der erste Versuch, einen gesamtheitlichen Eindruck für Vohburgs Epoche der Erholung nach den Religionskriegen zu zeichnen.

### Methoden

Die digitalisierte Version von StAV B6 wurde dem Autor vom StAV zur Transkription zur Verfügung gestellt. Sie ist in Gänze in deutscher Kurrentschrift verfasst. Bei der Transkription wurde darauf geachtet, wort- und buchstabengenau zu bleiben. Die fehlende Unterscheidung der Majuskeln „U“ und „V“, sowie die Großschreibung sämtlicher „Z“ und „V“ zu Wort-Beginn wurde vom Original übernommen. Die Verwendung von „f“ und „ß“, sowie „ß“ ist in einigen Fällen des Textes unstat, was die buchstabengetreue Transkription erschwert (z.B. fol. 3r, dritter Abschnitt: Hieronimuß und Schißhau). Für eine möglichst deutungsfreie Transkription wurden diese Schriftzeichen konsistent mit dem lateinischen „s“ umgesetzt (vgl. Hieronimus und Schishaus). Aus heutiger Sicht unbekannte Begriffe sind als Fußnote erklärt. Von großer Hilfe war dabei Reinhard Riepl „Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich“<sup>18</sup>.

Die im Salbuch genannten Orte wurden in Abb. 5 rekonstruiert und eingetragen. Grundlage für die Karte von Vohburg war das auf „Bayerische Landesbibliothek Online“ einsehbare Ortsblatt für Vohburg an der Donau aus dem Jahre 1813, sowie der „BayernAtlas“ des Bayerischen Staatsministerium für Finanzen und für Heimat. Bei Erstellen dieser Übersichtskarte wurden die Umrisse des Ortskerns im Groben übertragen, wohl einer möglichen Diskrepanz zu den früheren Gegebenheiten bewusst. Die Karte ist daher nur ein unverbindliches Hilfsmittel, die losen Ortsangaben aus dem Salbuch für den Leser so verständlich wie möglich zu präsentieren.

---

<sup>17</sup> Vgl. Able, Elisabeth. 2008.

<sup>18</sup> Vgl. Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich. 3. Auflage. Waldkraiburg 2009.

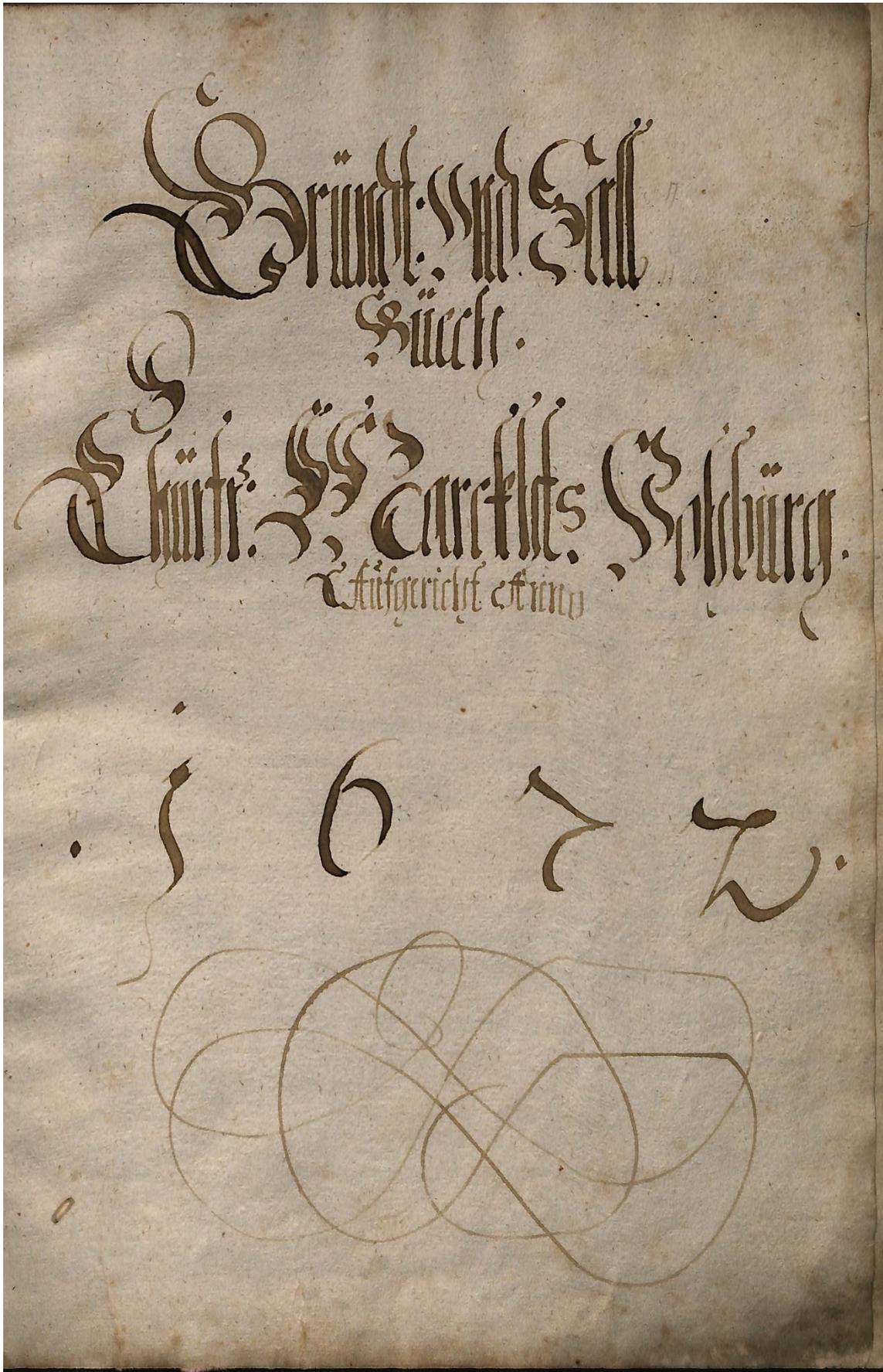


Abbildung 2. Titelblatt des Grund- und Salbuches des kurfürstlichen Marktes Vohburg aus dem Jahre 1672.

## Transkription

### Titel

Gründt: und Sall  
Büech

Chürfr: Marckhts Vohbürg

Aufgericht Anno

1672

### fol. 1r

Erstlichen befindetet sich in dem Marckht  
Vohburg auf dem Plaz, unweith Von der St. Andrae  
Khürchen alda, das dem Gmain Marckth der ohrten,  
aigenthomblich angehörige Rhathaus, mit den undten  
herumb underschidlichen Handwerchsläden, und darin  
Verhandtnen Brodthaus, Von welchen Jerlichen ab den  
Inhabern, auf Versuechen, und widerrueffen Stüfftgelt  
geraicht: und Gmainen Markht in der Camerrechnung  
per Einnamb gebracht würdt.

(Rand: mit anderer Hand) Rathaus

Von Ludwigen Prompper, Burger und Brodthiettern  
alhie, so im Rhathaus ain Stibl und Cammer Stüfft-  
weis bewohnt.

3 fl

Dermallen befindten sich fünf Pökhen Zu Vohburg, deren  
Nammen Johann Winhardt, Tobias Winhardt, Mathias  
Winhardt, Hanns Schwarzgrebmer, und Geörg Schreder,  
und ieder aus einem Standt Jerlich 30 kr Stüfftgelt  
gibt, macht

2 fl, 30 kr

### fol. 1v

Von den 3 Fleischpankhen, welche Adam Prunner,  
Sebastian Schefthaller, und Hanns Koch, die drey  
alhieigen Mezger Stüfftweis inhaben, gibt ieder  
Jerlich 2 fl 30 kr macht.

7 fl, 30 kr

Simon Khueffer, eussern Rhats Crammer alhie, bezalt aus  
seinem im Rhathaus herundt habenten Stüfftladen.

3 fl

Michael Prändl Sailler der ohrten, ab seinem Stüfft-  
laden am Rhathaus alle Jar.

1 fl

Thoma Trattner Hafner alhie, von ain dergleichen Laden.

1 fl, 20 kr

Ebenfals Jacob Rapp Hafner alhie, ab solchem Stüfft-laden.

1 fl, 20 kr

**fol. 2r**

Geörg Wagner, Burger und Melbler der ohrten auch  
Von ainem Laden im Rhathaus. Jerlich

1 fl, 20 kr

Aus der Viertten Fleischpankh so dermall mit khain Mezger  
besezt, raicht Ludwig Prompper Brodthietter, welcher sein  
Holz darein legt, Stüfftgelt.

40 kr

Die Wohnung auf dem clain Thonnauthor<sup>19</sup>, warbei ain redo.<sup>20</sup>  
Ställe auf 3 Stuckh Vich, und negst ausserhalb des Thors  
ain claines Gärttl, so alles Zu Gmain Markht gehörig,  
bewohnt der alhie aufgestelte Burgerdienner Simon  
Seidl, wie sein antecessor<sup>21</sup>, ohne Zins,

(Rand: mit anderer Hand) Kleines Donautor

Item das Thor bey der Grossen Thonnau, welches Wolf  
Weng, ietzt dessen Sohn Andre Wennig sambt der undten  
Verhandten Schlosserschmit, als ain Schlosser, gegen raichung  
des Stüfftsgelts im Inhaben und Jerlich dafür Zalt

5 fl

(Rand: mit anderer Hand) Grosses Donautor

**fol. 2v**

Die ober Stuben erstgemelten<sup>22</sup>Thors besüzt Marthin  
Renner, alhieiger Burger und Tagwercher, und Zalt Jerlich  
Stüfftgelt.

2 fl, 30 kr

Geörg Paucher Freymezger alhie, gibt aus der bei  
obigen Thor Verhandtnen Fleischfreypanckh, Stüfftgelt, oder  
Zins.

1 fl, 30. kr

Bey ersagter Freypankh, hat Gmainer Markht, ain clain  
blosses Heusl, darin ain Stibl und Cämerl, aus welchem

---

<sup>19</sup> Kleines Donautor

<sup>20</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Kurzform für reverendo = unrein, stinkend; hier: als Entschuldigung für den Gebrauch des nachfolgenden Wortes.

<sup>21</sup> Vorgänger

<sup>22</sup> erstgenannten

dermalliger Inhaber Balthasar Grabmair Maurer  
Zins gibt

4 fl

In dennen Wohnungen bei dem dritt Gemainem Markht Zugehörigem Author, allwo auch Zwo Stüben, und Zwo Cämer, sein dermall ganz alt erarmbte Burgersleith, Als Georg Pauman, und sein Weib, das alt: und Junge Seellweib, Umbsonst in der Herberg.

(Rand: mit anderer Hand) Autor

### **fol. 3r**

Von dem Gemainen Markh gehörigem Schuelhaus aufm Perg, Zwischen Wolf Hueber Glasern, und Sebastian Khueffer Schneidern, gibt besizenter Maller Constantinus Dosch Jerliches Stüfftgelt.

2 fl

(Rand: mit anderer Hand) Schulhaus auf dem Berg

Der beyr Grossen Thonau Zum Markh gehörige Pruckhstadel ist weitter niemandt Verstüfftet, sondern würdtet das bedürfftige Pruckhholz, und anders was man bey der Pruckh bedürfftig, aufbehalten.

(Rand: mit anderer Hand) Brückenstadel

Simon Liebhardt Tagwercher, gibt aus der Herberg im gmain Markht gehörigen Schishaus auf der Pälzen<sup>23</sup>, negst Hieronimus Miller Wagners Haus Zu Jerlichen Stüfftgelt.

4 fl

(Rand: mit anderer Hand) Schießhaus auf der Beizen, später Rieper

Aus dem Hietthaus, bey dem Spitalgraben alhie, negst den Gabersthailen, raicht der darauf verhandtne redo. Wasenmaister Geörg Litter Zu alhieigen Markht Stüfft

2 fl

(Rand: mit anderer Hand) Hüthaus beim Spitalgraben, später Wasenmeister

### **fol. 3v**

Caspar Lehner alhieiger Weisgerber, gibt aus seiner Weisgerber Werchstatt bey der clain Thonnau, negst Marthin Hörmann Vischers, Zu Jerlichen Stüfftgelt.

---

<sup>23</sup> Heutige Baizen.

45 kr

(Rand: mit anderer Hand) HsN<sup>24</sup> 2

Bärtholome Schneider Schmit am Gries alhie, wegen seiner  
auf Gmain Markhts Grundt erpauthen Schmidtstatt,  
Jerlichen Zins.

30 kr

(Rand: mit anderer Hand) HsN 188

Ludwig Khienner Gerichtspoth, und Burger alhie, ab ainem  
bey seiner Behausung am Gries, erpauthen redo. Schwein  
Stallel, Jerlich Gült Zu Gmain Markht.

6 kr

Dann Melchior Pauman Leinweber alhie, aus ainem Gärttl  
negst den Augärten bstendtige Gült.

7 kr

(Rand: mit anderer Hand) ... 1693 ...

Thoman Pökh<sup>25</sup> Burger, und dermall Khiehietter, aus ainem  
bey seinem Haus ausser des Authors, eingefangnem  
Gärttl eingelgte Gült.

3 kr

#### **fol. 4r**

Bey dem Markt Vohburg sein 34 erpauthe Gmainheuser  
aus welchem ieder Inhaber Jerlichen Zur Cammer Cassa<sup>26</sup> 10 kr  
Gült bezallen mus. Und sint die iezigen Besitzer

Hans Wolf, Burger und Tagwercher alhie, aus seiner in-  
habenten Gmainbehausung, hinter der Pürg, neben Hannsen  
Khormillern, und Andre Hofner Maurers Heusern, Jerlich

10 kr

Hanns Khormiller auch Tagwercher auch von seiner Gmain-  
behausung hinter der Pürg, neben obgedachten Hanns  
Wolfen, und Geörgen Grädls Heusern.

10 kr

Phillipp Rorekher Burger, und Zimmerman Zu Vohburg,  
ab seinem ans Author stossenden Gmainhaus.

---

<sup>24</sup> Hausnummer

<sup>25</sup> Pölkh (siehe spätere Nennungen)

<sup>26</sup> Finanzverwaltung der Gemeinde.

10 kr

Nicolaus Matthes Vischer, Von sein Gmainhaus, negst des Oxengraben<sup>27</sup>, und Wolf Mez Vischers.

10 kr

**fol. 4v**

Willibaldt Schneider Wagner, hat auch ain Gmainhaus Zwischen Jacob Zollinger, und Wolf Mez Vischern.

10 kr

Jacob Zollinger Vischer, von sein Gmainhaus, negst der Grossen-Thonau, und obgedachten Wagners.

10 kr

Wolf Mez auch ein Gmainhaus, neben Willibaldt Schneider Wagners, und Nicla Mathes Vischers.

10 kr

Veith Mathes Inneren Rhats Vischer, aus seiner Gmainbehausung negst undten an der Grossen Thonau, und Gmain Markhts Pruckhstahl.

10 kr

Marthin Hörman eusserm Rhats Vischer, ain Gmainhaus bei der clain Thonaupruckhen und des clain Thonauthors.

10 kr

Michael Widtman Burger und Tagwecher, aus seinem Gmainhaus neben Jacob Eyring auch Tagwercher, und Wolf Pless Vischern

10 kr

**fol. 5r**

Sebalt Maister, Lederer im Gmainhaus negst Marthin Hörman, und Geörgen Rorekher Zimermaistern.

10 kr

Leonhardt Wüntter Vischer ain Gmainhaus, neben obigen Rorekher, und Peter EngsEugl Vischern.

10 kr

Erstgemalter Peter Engseugel, ab seinem Gmainhaus Zwischen obberierten Leonhardt Wüntter Vischern, und Thoma Huebern Tagwerchern.

10 kr

---

<sup>27</sup> Zwischen dem Autor, der heutigen Hohen-Staufen-Straße und der großen Donau gelegen; wird weiter unten definiert.

Ludwig Khienner Burger, und Gerichtspoth alhie, aus dessen Gmainhaus, neben obigen Thoma Hueber und Caspar Weltmair Tagwerchern.

10 kr

Geörg Rorekher Zimermaister, ab seinem Gmainbehausung, Zwischen Marthin Hörman Vischers, und Sebalt Maister Lederers.

10 kr

**fol. 5v**

Jacob Eyring Burger, und Tagwercher alhie, hat ain Gmainhaus, zwischen Michael Widtman Tagwerchern, und Geörg Seiz auch Tagwerchern.

10 kr

Hanns Liebhardt Tagwercher, aus seinem Gmainhaus, neben Hieronimus Miller Wagnern, und Niclasen Rieschl Webers auf der Pälzen.

10 kr

(Rand: mit anderer Hand – kaum leserlich) ... 1679

Jacob Schmit Schneider ab dessen Gmainhaus, Zwischen Zacharias Eyring Webern, und Anna Schneiderin Wittiben, auch auf der Pälzen.

10 kr

Michael Eyring Vischer Von dessen Gmainhaus am Graben, negst Sebastian Schefthaller Mezgern, und Hanns Khienast Leinwebern.

10 kr

Hanns Furthmer, ietzt Thoman Hueber Tagwercher, aus dem Gmainhaus neben Peter Engseugl Vischern, und Ludwig Khiener Ghrtspoth<sup>28</sup>.

10 kr

**fol. 6r**

Anna Seizin Wittib, Von ainem Gmainhaus auf der Pälzen alhie, neben Jacob Schmit Schneidern, und Geörgen Hiemair aldorthen.

10 kr

Hieronimus Miller Wagner, ab dessen Gmainhaus auf der Pälzen, neben Hannsen Liebhardt, und Mathes Daser, beeden Tagwerchern.

---

<sup>28</sup> Gerichtsbote

10 kr

Geörg Grädl Tagwercher, ab desselben Gmainhaus  
hinter der Pürg, neben Hanns Kormiller, und  
dem Au graben.

10 kr

Andre Reitter Schuechmacher, aus seiner Behausung am Griss,  
Zwischen Jacoben Eyring, und Geörgen Seiz, beeden<sup>29</sup>  
Tagwerchern.

10 kr

Jacob Veichtmair Pfeiffer Von seiner Behausung, Vorm Author,  
neben Thoma Pölkhen, und Leonhardt Raueggern, beeden  
Alhieig Tagwerchern.

10 kr

**fol. 6v**

Thoman Pölk Tagwercher, aus dessen Gmainbehausung Vorm  
Author, neben Jacob Veichtmair Pfeiffern, und dem Oxen-  
graben.

10 kr

Hanns Schelshorn Vischer, ab sein Gmainhaus neben dem  
Author, an den Oxengraben stossent.

10 kr

Michael Zieribl Tagwercher, Von sein Haus am Griess, Zwischen  
Bärtlme Schneidern Schmit, und Caspar Lehner Weisgerbers  
Werchstatt.

10 kr

Bartholome Schneider Schmit, aus seinen Gmainhaus neben obigen  
Zoribl<sup>30</sup>, dan Wolf Pless Vischern.

10 kr

Caspar Weltmair Tagwercher, ab sein Gmainhaus am Griess,  
neben des Gerichtspothen, Ludwigen Khienner, und  
Gemain Markhts Hietthaus, so der redo. Wasnmaister be-  
wohnt.

10 kr

**fol. 7r**

Andre Hofner, Burger, und Maurer alhie, von  
sein Gmainhaus auf der Pürg, neben dem Au-  
garben<sup>31</sup>, und Hanns Wolf Tagwerchern.

---

<sup>29</sup> beiden

<sup>30</sup> Wohl der einen Eintrag vorher vorkommende Michael Zieribl.

<sup>31</sup> Au graben

10 kr

Wolf Pless Vischer, gibt aus sein Gmainhaus am Griess neben Bärtlme Schneidern Schmit, und Michael Wüdtman Tagwerchern, wie all andre.

10 kr

Adam Rhormair Tagwercher, Von dessen am Au graben, Zwischen des Reicharten Steichel, und besagten Au grabens ligenten Gmainhaus

10 kr

Leonhardt Rauegger Tagwercher, ab dessen Vorm Author, neben Jacoben Veichtmair Pfeiffers ligenten Gmainhaus auch

10 kr

#### **fol. 7v**

Paull Strassers gewesten Bürgers alhie seel:<sup>32</sup> Hofstatt, so seith des 1632 eingefallen Schwedischen Kriegs, noch ödt, und neben Wolf Hafner iezigen Färbers alhie Gartten, dan Michael Thalhammer Schneiders der ohrten Haus ligt, ist Vor disem auch ain Gmainhaus gwest, und mues nach erpauung derselben, ebenfals Von dem Inwohner geraicht werden.

10 kr

Gleiche Mainung<sup>33</sup> hat es mit Hanns Eisenmairs seel: Von obiger Zeit an ödt Verhandtnen Hofstatt, negst des Simon Burgers, Burgers, und churfürstl: Casstenkhnechts, dan Wolf Hueber Glasers beeden alhie, Heusern, aus welcher auch ein Inhaber, weils Vor disem auch ain Gmainhaus gwest, Jerlichen geben muss.

10 kr

#### **fol. 8r**

Zwischen der Gross, und clainen Thonau, underhalb des Markhts, ist ain an etlichen ohrten mit Aichreis, und andrem Wildten Obstpaumen angewaxner Gries, welcher Völlig Zu Gmain Markh gehörig, auch die darin Verhantne Vichwaidt zu der Burgerschafft nuzen, der alhie aufgestelte redo. Wasenmaister Geörg Litter aber, hat in ersagtem Gries bei ainem Tagwerch Wismath gros ausgereitt, und hinaus ain Wismath gemacht, ab disem mus Er Jerlichen, so lang es ihme gelassen würdt Zu Gemainem Markht angelegtes Stüfftgelt raichen

1 fl, 8 kr, 4 hl

---

<sup>32</sup> Abk. für seelig: verstorben.

<sup>33</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Anordnung, Vorschrift.

Sebastian Tanner Loderer Zu Vohburg, hat man in ernanten Gries bei der clain Thonau, ainen Lodnerramb aufzurichten Verwilligt, Von welcher Er aber Jerlichen Zins geben muss.

8 kr, 4 hl

#### **fol. 8v**

In Vorernantem Gries, ist ain auch dem Gmain Markht zuegehöriger Gabesgärtt, eingezeunter, mit 128 Pifang, oder Gabesthaill, dise haben die Burger Zu ihren Burgersheusern, ieder ain thaill zeniessen, dagegen aber mues ieglicher den Zaun, so weith sein pflanz: oder Gabesthaill geth, erhalten, und Jerlichen Zu Gmain Markht, ab ieden thaill bezahlt werden.

4 kr

#<sup>34</sup>

Gleichermassen sein in dem Pruckhveldt bey der Burgerlichen Neumill 130 dergleichen, Gabesthaill, alwo abermall ieder Burger ainen thaill zu Zuniessen, gegen erhaltung des Zauns, und raichung.

4 kr

Negstdeme befindet sich ain clains Gabesgärttl die Neuprich in dem Himmelreich genant, haltet 12 Gabesthaill, und gibt ieder Inhaber, wie obige, ab ainen thaill auch,

4 kr

#### **fol. 9r**

Underhalb der Pälzen, negst der clain Thonau, ist ain Zu Gmain Markht gehörigen Pflanzgarten, darein alhieige Burger, wer heuslichen ansessig, die Notturfft pflanzen, ohne bezallung oder abgab eines Zins, pauen khönnen,

Ausser des Markhts beileiffig ainer Viertelstundt weith, hat Gemainer Markh ain Burgerliche Mill, so die Neumill genant, an der Ilm ligent, so Vermög eines alt Verhandtnen gdisten<sup>35</sup> Confirmationsbriefs Von Hörzog Stephan in Bayrn hochselligister gedechtnus, anno 1398 zuerpauen gnedigis Verwilligt worden. mit ainer dabey Verhandtnem Saagmill, dise bewohnt dermallen Andre Heuss Neumiller, welcher zwar Zu Gemainem Markh weither khain andere Gült noch dienst: sondern nur seine belegt burgerliche onera<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> Einschub am Ende.

<sup>35</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Abk. für gnädigst.

<sup>36</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Öffentliche Lasten, Abgaben.

als Steuer servisgelter<sup>37</sup> und anders wie ain andrer  
Burger entrichten mues, doch weillen ihme Miller

**fol. 9v**

Von ersagtem Mackht, auf diser Mill, und hierzu gehörigen  
Grundstückhen, Erbtgerechtigkeit Verlichen, mues dieser  
und andere Inhaben, auf Verenderung der Erbrecht, Zu  
Gemainen Markht: Vom 100: 5 fl Anstandt, und Abfarth<sup>38</sup>  
pro cento 2 fl 30 kr bezallen.

Zu diser Mill gehörn zwen dem Markh aigenthombliche Äckher,  
deren der erste im Obern Auveltdt bei gedachter Neumill,  
Zwischen des churfürstl: Gerichtschreibers alhie, Herrn Georgen  
Vetter, und eines churfürstl: Fronlehenackhers ligt, halt 70  
Pifang, und würdt der Stiglackher genant,

der andere Ackher ligt Zwischen des Millweegs, und des  
Wassers, stosst auf ain alhieigen Gottsheusern gehörige  
paint<sup>39</sup>, herunden auf die ringgassen, ist mit ainem  
Zaun umbfangen, und halt bei zwo Einsez<sup>40</sup>.

In dem Underriedt, unweith von der besagten Mill, ist ain  
eingezeunter Garten, dabey ain halbs Tagwech

**fol. 10r**

Wismath, so vor alters die Zillwekhin genant, stosst an  
Hannsen Widtman von Menning, und Geörgen Dopplen  
Preuens Zu Vohburg Wisen.

Und lesstens ain halbs Tagwerch Wismath. die Thürwis  
genant, so ieziger Inhaber Heuss, nach Verwilligen Ackher-  
messig gemacht, ligt Zwischen des churfürstl: Preuver-  
walters Zu Kelhaimb, Herrn Johann Spizweggs, der  
ohrtem habenten Wisen, und Bärtholomeen Neuhauser  
Millers zu Harakher, auch aines Zu alhieigen Gottsheusern  
gehörigen Ackher.

**Volgen die Zum Marckht Vohburg  
aigenthomblich gehörige Wisen.**

Erstlichen, ist negst des Markhts Author, ain einzeuntes  
Tagwerch Wismath, der Oxengraben genant, stosst hinaus  
auf die gross Thonau, herein an Hanns Schelsthorn  
Vischers Haus, diese wisen hat alhieiger Auhietter

**fol. 10v**

Phillipp Rorekher, weill Er, und andere Auhietter herkhomner-  
massen, bei der Vohburgischen Khieherdt, ainen Fahroxen

---

<sup>37</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Mietsentschädigung.

<sup>38</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Gebühren beim Übernehmen/Abgeben eines Gutes.

<sup>39</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Peunt = umzäunte Wiese (zur Sonderbewirtschaftung); nicht dem Flurzwang unterworfen.

<sup>40</sup> Flächenmaß für halbes Juchart/Joch.

ohne der Burger entgelt halten mus, umbsonst  
ohne raichung aines Zins, zenuzen<sup>41</sup>.

In dem Undern Auveltdt, hat gedachter Rorekher von  
Gmain Markht Vier Tagwerch Wismath, welches mit  
ainem ohrt, an ainen alhieigen Gottheusern gehörigen  
Ackher, und andern an einem chrfrstl: Casstenamtsackher,  
das Bärtholome Neuhauser Millers Zu Hartakher  
Ackher stosst, dermallen aber auch dem Auhietter Zu  
seinen dienst ohne Zins gelassen ist,

Geörg Rorekher Pruckhmaistern alhie ist nitweniger ain Wisen  
im Undern Auveltdt mit drey Tagwerchen, so herund  
an ainem Zu alhieigen Beneficium gehörigen Akher, andern  
ohrt Gallien<sup>42</sup> Schiechel, Burger Zu Vohburg stosst, auch  
an Wolf Hafner Färber, dan Georgen Rhaittens  
beeden der ohrten Äckher gelegen, Zu seinem Pruckh-  
maisterdienst, Vom Gmain Markht umbsonst Verlassn

### **fol. 11r**

In dem Underriedt Am Lehrpuckhl, Zwischen ainer Zu  
alhieigen Gottheusern gehörigen Wisen, und ainer  
Spitallwisen, am Lehrgraben stossent, hat Gemainer  
Markht Vier Tagwerch Zwimadiges Wismath, und dises  
Wismath, thuet alle Jar ain andres Markhts Viertl  
ordentlich lessen<sup>43</sup>, und mues ieder Inhaber der im Los  
heraus khombt, Vom Tagwerch Zur Cammer Cassa selbiges  
Jar bezallen.

36 kr

Gleiche Bschaffenheit hat es mit dem Wismath, so man  
die zway Tagwerch nent, und ebenfals Zwimadig  
ist, so in dem Underriedt Zwischen ainer churfürstl:  
Cassten Wisen, dan Wolfen Aman Zu Dinzing,  
stosst herab an ain heyl:<sup>44</sup> Wisen, Zu alhieigen Gotts-  
heusern gehörig, und hinauf auf die Aff?erlohe, gegen  
ersagtem Amanpaur, Umb dises Wismath thuen  
aus obigen Viertl, auch die Burger lessen, und werden  
5 Taill daraus gemacht, ab welchen ieder Zum  
Markht gibt

28 kr

### **fol. 11v**

Wider ain Wismath in gedachtem Unterriedt, so ainmädig,  
und 6 Tagwerch haltent, stosst auf ain Wisn der Eglsee  
genant, andern ohrt ans Ilmerdorffer Veldt, gegen  
Bärtlme Prunauern, Burger Zu Vohburg. Dise 6

---

<sup>41</sup> Wohl: „zu nutzen“.

<sup>42</sup> Beugung von Gallus

<sup>43</sup> losen; hier ist ein „Losacker“ gemeint, der im Besitz der Gemeinde war und im Losverfahren zugeteilt wurde.

<sup>44</sup> Heiling-Wiese: Wiese, deren Grundherr die Kirchenstiftung (= Heiling) ist.

Tagwerch werden auch Jerlichen den Vohburgischen Burgern  
im Los Verlassen; doch mues ieder Vom Tagwerch geben

24 kr

Negst der Neumill bei alhieigem Markhts Gabesgarten,  
im Pruckhveltdt genant, sein 3 Tagwerch Wismath. stossen  
an ain zu alhieigen St. Andrae Beneficium gehörige Wisen,  
andern ohr, an Michael Hekhmair Innern Rhats Preuen  
Zu Vohburg seint Zwimädig, und würdt auch wie oben  
Jerlichen Burgern Verlassen, davon ieder ab seinen  
thaill raichen mues.

20 kr

Beim Dorf Zu Harakher, sein Vier Tagwerch Zwimädigs  
Wismath, die Furthwisn genant, neben Hanns Knöferl  
Paurns Zu Harthamb Wisen, stosst herein werths

#### **fol. 12r**

gegen der Harakher Gmain, hinaus auf Sebastian  
Hueber, Paur Zu Pleyling. Würdt Jerlichen im obigen  
formb 4 Burgern alhie Verlassen, und Von iedem  
eingenommen.

18 kr

Dann ain Wismath die Sechzger genant, bestehen in 7  
Tagwerch ainmädig, stosst an Vorbeschribne Dreyschilling  
Wisen, dan aufs Ilmerdorffer Veldt, und den Eglsee,  
solches Wismath haben Jerlich 7 Burger Zuniessen,  
und mues ieder davon geben ab ainem Tagwerch.

16 kr

Mehr 12 Tagwerch ainmädiges Wismath, bey der Welln,  
an alhieige Gottsheuser Wismather stossent, neben dem  
Irschinger Mos, Von disen 12 Tagwerch, haben die  
alhieigen drey Khiehietter Namens Thoma Pölkh,  
Jacob Schöberl, und Leonhardt Rauchegger, wegen  
der Khiehuet, wie Von disem ieder ain Tagwerch umbsonst,

#### **fol. 12v**

auch hievon der Auhietter Phillipp Rorekher drey Tag-  
werch wegen seines Diensts ohne Zins Zuniessen, Von  
den ybrigen 6 Tagwerchen, so Zu Zeiten wegen schlechten  
haugets gar nicht eingemäht werden, geben die ienigen  
so es Stüfften, Jerlich Zusammen.

28 kr

In dem Underiedt ligt ain einzeunts Wisl,  $\frac{3}{4}$   
Tagwerch haltent, Zwischen einer churfrtl: Cassten-  
Ampts: und Jacob Haider Preuens seel: Wittib Bar-  
bara, Wisen, stosst mit ainem ohr an alhiege Pfar-  
wisen, welche dem Burgerdiener Simon Seidl ohne  
Zins Zu seinem Dienst gelassen würdt.

Vorgedachter Geörg Rhorekher Pruckhmaister, hat mehrmalen Vom Gmain Markht ain halb Tagwerch Zwimadiges Wisl im besagten Underriedt, neben ein churfrsstl: Cassten: und Bärtlme Neuhauser Millers zu Harakher Wisen, so auf die Ilm stosst, Ohne Zins, so lang Er den dienst hat, Zieniessn.

#### **fol. 13r**

Ausserhalb Harackher, ist ain Wismat das Mos genant, gehet ain Graben dardurch, welches Wismath, so weither nit eingemäht würdt, mit dem Vohburgisch Landtgerichtischen Dorf Harackher also in der Gmain, das sowoll die Dorffbegriffne, als alhieige Burger, nach Ihrem gfallen darin mähen, und grasen derffen. Wie sy dan auf bedürfftigen Fall, obigen Graben Zu gleich miteinander miessen raumen lassen, negst disem Mos, haben auch die Vohburgisch Und Harakherischen Khiehietter miteinander 6 Tagwerch Wismath welche auf das Grieshammermos stossen, ohne Zins Zuniessen.

#### **Volgen die Äckher.**

Bey disem Markh sein drey Äckher, hirunder ligt der erste ausser der Pälzen mit Vir Pifang, in den Krauttgärten, stosst oben, und unden auf ainen Zaun.

#### **fol. 13v**

Zwischen der Heuser, und Caspar Lehner alhieigen Weisgerbers Khrauttgärttl,

Das ander im Mitterfeldt mit 20 Khurz und langen Pifangen, stosst oben auf ainen alhieigen Widenackher, unden auf den Weeg, Zwischen Hanns Wippinger Khueffers: und der Herrn Königischen Erben alhie äckher,

Dritter akher, so der Thaimbakher genant, ligt Zwischen aines Weegs: und Leonhardt Wüntter alhieigen Vischers stosst gegen dem Markht auf Reichardten Scheuderen Vischer, oben auf einen Fahrtweeg, halt khurz, und lang bey 40 Pifang, dise erstbemelte 3 Äkher hat der alhieige Rhatdienner Simon Seidl, wegen seines Diensts, ohne raichung aines Zins zuniessen.

#### **fol. 14r**

##### **An Holzwachsen**

Ist Zum Gmain Markht eigenthomblich das Auholz, unweith von dem Markht, neben dr Grossen Thonau, stosst oben bis an das Auerholz, an der Irschinger und anderen Wismath, desstwegen die Inhaber derselben die Zeun halten miessen, dises Holz gehet hinumb bis auf das alt: oder

Grasig Wassr, alwo die Welln darein Rhint, auch gegen  
alhieigen Markh bis an die Ilm und clain Thonau.

Und lesstens im Undern Auveltdt ain clains gestreissl,  
das gstokhet genant.

(Unterzeichnet:)

Simon Khueffer  
Tobias Winhardt  
Michael Hekhmair  
Eggidius Fiedler  
Sebastian Scheffthaller  
Wolfgang Hafner

**# (Handschriftliche Anmerkung zu fol. 8v aus dem 18. Jahrhundert:)**

den 13. Maij anno 1748  
Seint uf vorher beschehen undertheniges erbitten nachstehenten  
Burgern in dem sogenannten Plaichgries 8 gabes  
thail, gegen erlag 5 fl vor ieden und Jehrl.  
raichung 4 x Zins, ausgezaigt worden, als

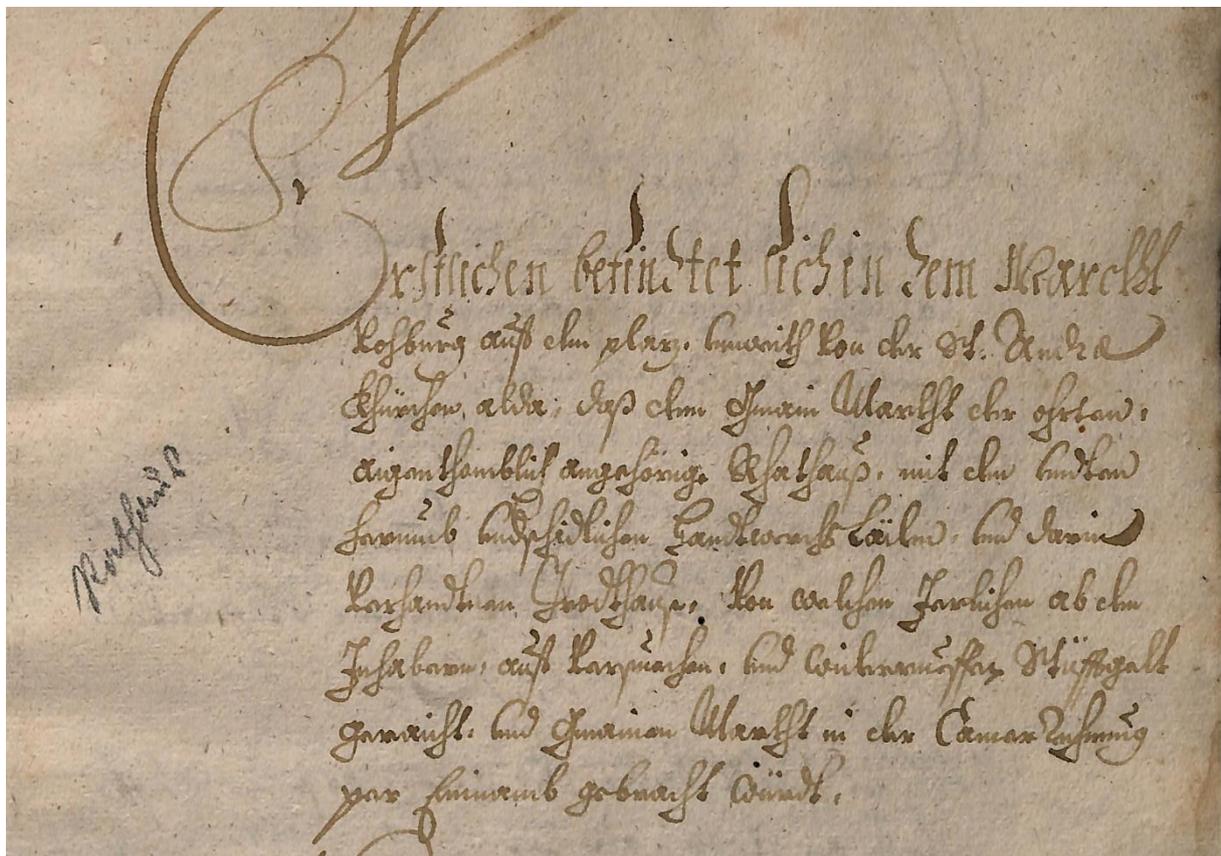
Johann Georg Kreythmayr Bürgl. Strimpfstricher und Brothitter	.....1 Gabesthaill
Mathias Euringer Tagwercher	.....1 Gabesthaill
Mathias Wüntter Vischer	.....1 Gabesthaill
Mathias Elend Tagwercher	.....1 Gabesthaill
Johann Dobolanzko Naglschmid	.....1 Gabesthaill
Augustin Raith Schreiner	.....1 Gabesthaill
Max Kölbel pott und Veith Fiedler Tagwercher miteinander	.....1 Gabesthaill
Bartlmeew Wüntter und Gregori Purghart Schuech- macher auch miteinander	.....1 Gabesthaill

## Auswertung

Das Salbuch des kurfürstlichen Marktes Vohburg im Jahr 1672 kann in acht Sinnabschnitte gegliedert werden. Diese sind:

1. Die Räumlichkeiten im Rathaus (fol. 1r-2r; **Abb. 3**).
2. Die Räumlichkeiten in den drei Stadttoren, im Schulhaus, im Schießhaus und im Hüthaus, dazu weitere der Gemeinde gehörende Gebäude und Gärten im Stadtgebiet (fol. 2r,2v).
3. Alle Gmainhäuser, also Häuser, die der Gemeinde gehörten und an Bürger, im Salbuch „*Burger*“ genannt, und Einwohner ohne Bürgerrecht verpachtet wurden (fol. 3r-7v).
4. Der Gries<sup>45</sup> östlich des Marktes (fol. 8r) und die Gabesgärten (fol. 8v).
5. Die Beschreibung der bürgerlichen Neumühle südlich des Ortskerns und der dazu gehörenden Äcker und Wiesen (fol. 9r-10r).
6. Sämtliche dem Markt gehörenden Wiesen (fol. 10r-13r).
7. Die wenigen ortseigenen Äcker (fol. 13r,13v).
8. Der ebenfalls sehr kleine Forstbestand des Marktes, im Salbuch als „*Holz wachsen*“ betitelt (fol. 14r).

Am Ende wurde das Salbuch von Simon Khueffer, Tobias Winhardt, Michael Hekhmair, Eggidius Fiedler, Sebastian Scheffthaller und Wolfgang Hafner unterzeichnet (**Abb. 4**). Auf der letzten Seite sind zudem noch handschriftliche Anmerkungen von 1748 zu Gabesgärten im „*Plaichgries*“.



**Abbildung 3.** Beschreibung des Rathauses.

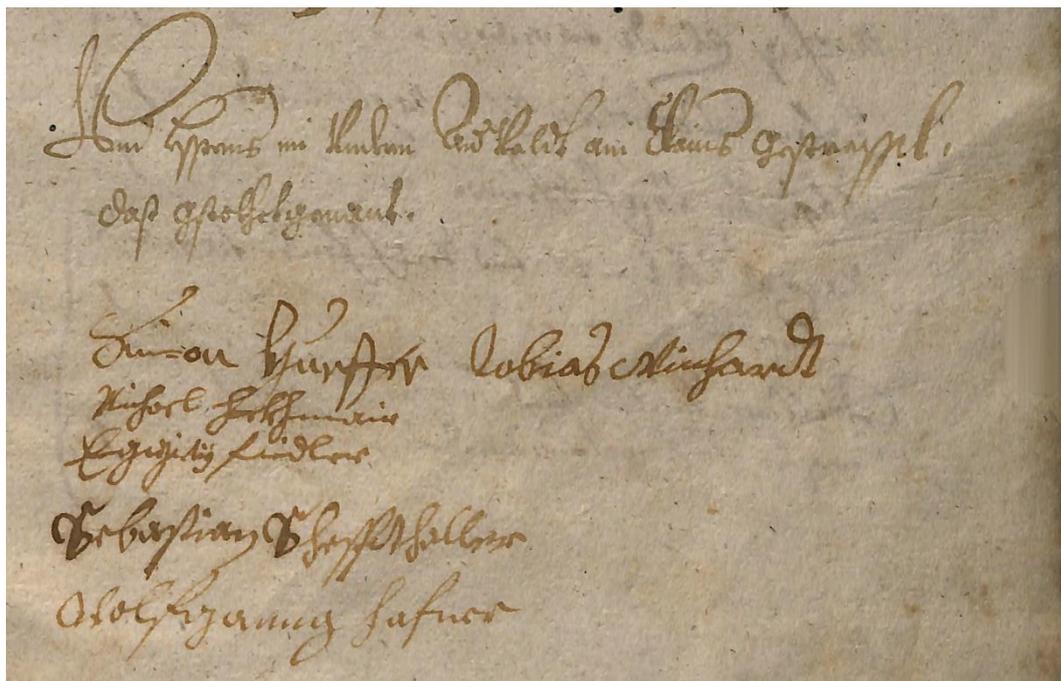
<sup>45</sup> Landgewinnung durch Schwemmsand

### Räumliche Einordnung

Die nüchternen, aber dennoch recht detaillierten Beschreibungen im Salbuch geben eindruckliche Einsichten in das Stadtbild in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg. Oftmals lassen sie eine geographische Einordnung der Wohn- oder Schaffensorte der genannten Personen im kurfürstlichen Markt Vohburg zu.

Im Zentrum der Gemeinde stand das Rathaus. Dieses befand sich ungleich der heutigen Situation nicht in der Vohburger St. Andreas Kirche, sondern in nächster Nähe zu ihr, davor auf dem heutigen Marktplatz. Das damalige Rathausgebäude wurde später (1811) abgetragen und durch ein Gebäude ersetzt, das bis 1971 als Knabenschulhaus diente, bevor dieses wiederum 1981 abgerissen wurde<sup>46</sup>. Wie das Salbuch zeigt, war das Rathaus damals nicht nur der administrative Mittelpunkt des Marktes, sondern auch der kommerzielle. Im Jahr 1672, befanden sich im Erdgeschoss des Rathauses kleine Läden, die von Handwerkern angemietet wurden, die Fleischbanken<sup>47</sup> und das Brothaus<sup>48</sup>. Das Salbuch nennt konkret fünf Bäcker, drei Metzger, zwei Hafner, einen Seiler, einen Melber<sup>49</sup> und einen Kramer, die „Stüffgelt“ zahlten, um geschäftlich im Rathaus vertreten zu sein. Des Weiteren wohnte im Rathaus der Brothüter<sup>50</sup> des Marktes, Ludwig Prompper.

Die Räumlichkeiten in den Stadttoren beschreibt das Salbuch detailliert: Im Tor an der Kleinen Donau im Süden der Gemeinde, das „Kleine Donautor“ genannt (Abb. 5, I), wohnten der Bürgerdiener Simon Seidl und der Tagelöhner Martin Renner auf engstem Raum. Am Kleinen Tor befand sich auch die Fleischbank des hiesigen Freimetzgers Georg Paucher und ein dem Markt gehörendes Haus, welches der Maurer Balthasar Grabmair bewohnte. Im Tor an der Großen Donau im Norden der Gemeinde, das „Große Donautor“ genannt (Abb. 5, II), befand sich die Schlosserei der Schlosserfamilie Weng. Das Tor in die Au im Westen der Gemeinde, „Autor“ oder „Auertor“ (Abb. 5, III), stellte der kurfürstliche Markt mit zwei Stuben und zwei Kammern für die „erarmte Burgersleith“ Pauman umsonst zur Verfügung.



**Abbildung 4.** Unterzeichner des Salbuchs. Simon Khueffer, Krämer (Innerer Rat), Tobias Winhardt, Bäcker (Gemeindeverwaltung), Michael Hekmair, Brauer (Bürgermeister), Eggidius Fiedler, Brauer (Äußerer Rat), Sebastian Scheffthaller, Metzger (Äußerer Rat), Wolfgang Hafner, Färber. In Klammern die jeweiligen Ämter oder Verantwortungsbereiche im kurfürstl. Markt, dem Ratschlussbuch 1672 (StAV B-1-2) entnommen.

<sup>46</sup> Vgl. Pfügl, Joseph: Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert. Vohburg 1998.

<sup>47</sup> Ort, an welchem die Metzger ihr Fleisch verkauften.

<sup>48</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Zunfthaus und Verkaufsort der Bäcker.

<sup>49</sup> Mehl-Händler.

<sup>50</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Der Brothüter beaufsichtigte die Geschäfte zwischen den Bäckern und den Kunden im Brothaus, der Zunft- und Verkaufsort der Bäcker. Neben dem Maß, dem Gewicht und der Qualität wurde oftmals sogar der Preis vorgeschrieben.

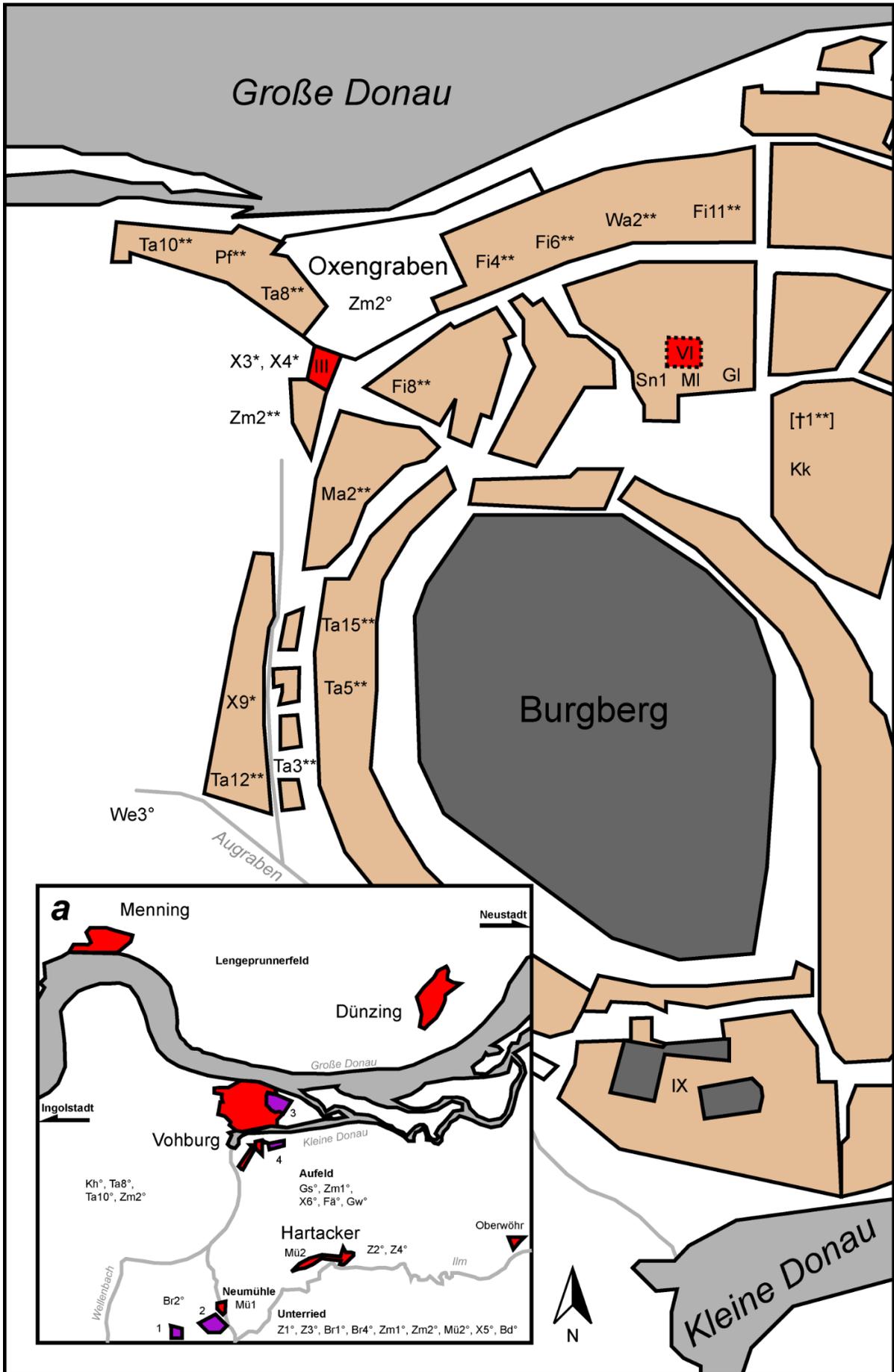


Abbildung 5 – Teil 1. Rekonstruktion der im Salbuch erwähnten Orte.

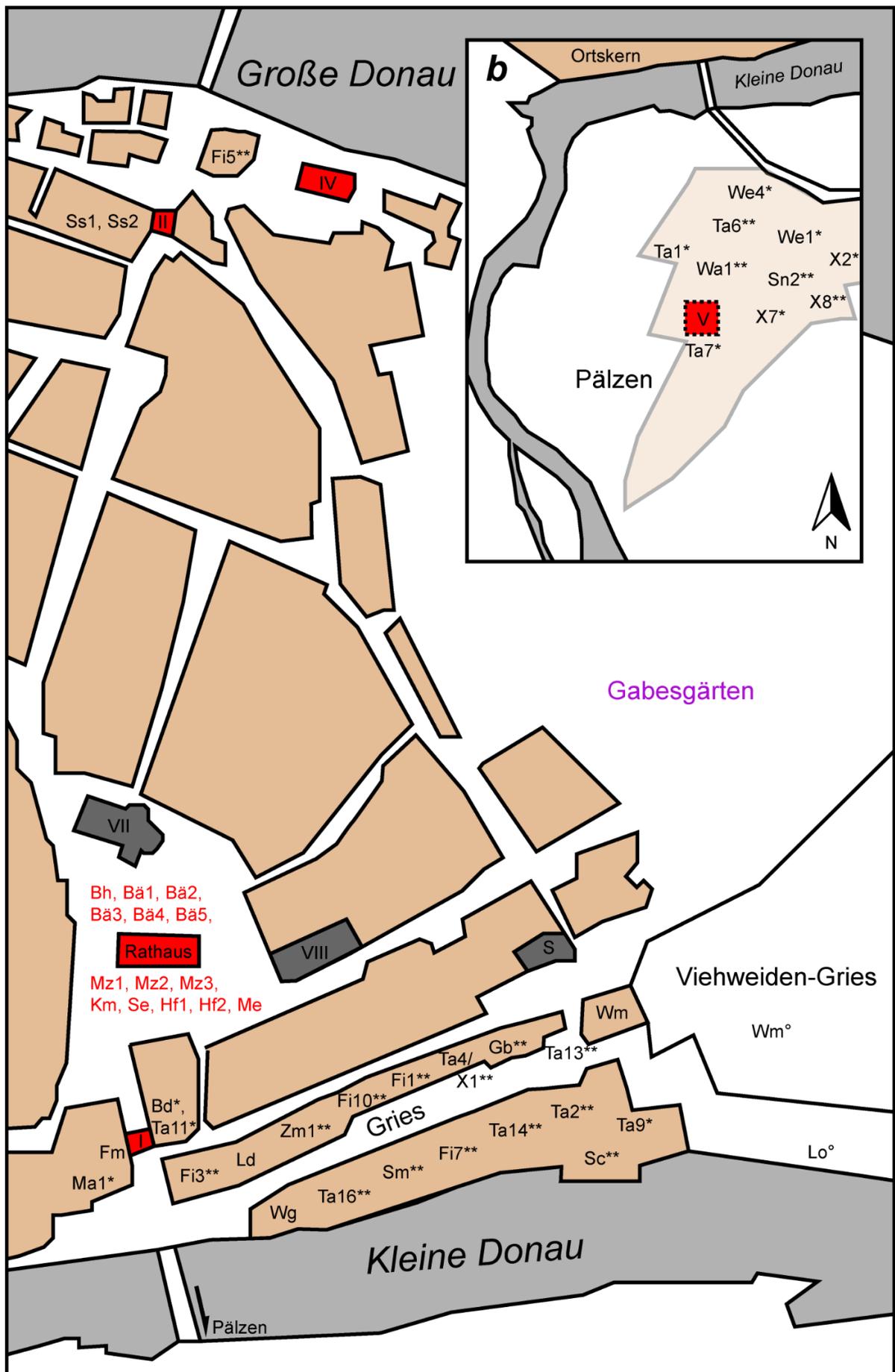


Abbildung 5 – Teil 2. Rekonstruktion der im Salbuch erwähnten Orte.

**Abbildung 5.** Rekonstruktion der im Salbuch erwähnten Orte. Eingezeichnete Gebäude- und Orts-Umriss basieren auf der frühest-bekanntesten detaillierten Gemeindegarte von Vohburg (1813)<sup>51</sup>. **(a)** Vohburg und Umgebung. Arabische Ziffern 1-4 markieren die Vohburger Gabesgärten. **(b)** Rekonstruktion der Pälzen/Baizen. **Hauptkarte:** Die Hauptgebäude wurden mit römischen Ziffern gekennzeichnet. I: Kleines Donautor; II: Großes Donautor; III: Auertor; IV: Bruckstadl; V: Schießhaus auf der Pälzen (genauer Standort unbekannt); VI: Schulhaus (genauer Standort unbekannt); VII: St. Andreas; VIII: St. Anton; IX: Pfarrheim; S: Spital. Die Gebäude I-VI befanden sich im Besitz des kurfürstl. Marktes. Die angegebenen Akronyme sind jeweiligen Personen aus dem Haupttext zugeordnet. Die ersten beiden Buchstaben geben den Beruf an. Bā: Bäcker; Bd: Bürgerdiener; Bh: Brothüter; Br: Brauer; Fā: Färber; Fi: Fischer; FM: Freimetzger; Gb: Gerichtsbote; GS: Gerichtsschreiber; Gw: Gastwirt; Hf: Hafner; Kh: Kuhhirte; Km: Krämer; Ld: Lederer; Lo: Lodner; Ma: Maurer; Me: Melber; Mz: Metzger; Mü: Müller; Sc: Schuster; Se: Seiler; Sm: Schmied; Sn: Schneider; Ss: Schlosser; Ta: Tagelöhner; Wa: Wagner; We: Weber; Wg: Weißgerber; Wm: Wasenmeister; Zm: Zimmermann; X: unbekannter Beruf; Z: auswärtig; †: verstorben. \*: von der angegebenen Person bewohntes Haus. \*\*: Gmainhaus, von der angegebenen Person bewohnt. °: Garten, Wiese, Acker oder sonstiger Ort, mit der angegebenen Person assoziiert. [ ]: im „Schwedischen Krieg“ zerstörtes Haus.

Nachdem das Schulhaus (**Abb. 5**, VI) des Marktes im „*Schwedischen Krieg*“ (fol. 7v) zerstört worden war, wurde es vom kurfürstlichen Markt Vohburg in der Folgezeit wieder errichtet. Im Jahre 1672 befand es sich auf dem Burgberg<sup>52</sup>, und wurde von dem Maler Constantinus Dosch gepachtet. Dafür zahlte dieser dem Markt jährlich 2 fl. Der Gemeinde gehörte auch das Hüthaus am Spitalgraben, neben den ortsnahen Gabesgärten<sup>53</sup> (**Abb. 5**, Nr. 3), in welchem der örtliche Wasenmeister Georg Litter lebte (**Abb. 5**, Wm). Bemerkenswerter Weise befindet sich die Abdeckerei nah an bewohnten Gebäuden, den Gmainhäusern „am Gries“. Dies ist höchst ungewöhnlich, weil der Abdecker als unehrenhaft und schmutzig<sup>54</sup> galt, daher Wasenmeistereien abseits von Siedlungen betrieben wurden. Im Salbuch wird auch erwähnt, dass eben jener Georg Litter östlich seiner Wasenmeisterei, also flussabwärts, stark ausgerodet hatte. Diesen Ort nennt das Salbuch ebenfalls „Gries“. Anders als der Gries südlich des Ortskerns, direkt an der kleinen Donau, war der Gries flussabwärts aber noch nicht besiedelt, sondern diente als Viehweide und war mit Obstbäumen und wildem Gestrüpp bewachsen (**Abb. 5**, Viehweiden-Gries). Dieser Ort wurde in den darauffolgenden Jahrhunderten stetig bebaut – unter anderem eine neuere Abdeckerei (Griesstraße 58) – und ist den Vohburgern nach wie vor als „Gries“ geläufig. Ebenfalls im Besitz der Gemeinde befand sich die bürgerliche Neumühle, deren Bau 1398 von Herzog Stephan dem Prächtigen veranlasst worden war. Diese befindet sich 1,5 km südlich des heutigen Stadtkerns an einem Teilarm der Ilm, kurz bevor diese mit dem Wellenbach zusammen die kleine Donau bildet. Die Neumühle, die auch eine Sägemühle beherbergte, bewohnte zu jener Zeit der Müller Andre Heuss. Um die Mühle herum, waren zudem noch Gärten und Äcker, die vom Markt als mit der Mühle-assoziert geführt wurden. Gleich anrainend lagen zudem ein großer und ein kleiner Gabesgarten (**Abb. 5**, Nr. 1&2).

Den mit Abstand größten Raum im Salbuch nimmt aber die Beschreibung der 34 bewohnten Gmainhäuser des Marktes ein. Diese waren Wohnhäuser im Besitz der Gemeinde und wurden jährlich zu 10 kr<sup>55</sup> verpachtet. Aus den Beschreibungen des Salbuches lassen sich drei dem Markt eigentümlichen Gmainhaus-Siedlungen rekonstruieren: die Siedlung „am Gries“, dann die „auf der Pälzen“ und eine weitere „hinter der Pürg“. Die Rekonstruktion dieser Siedlungen gestaltet sich in fast allen Fällen als lösbar, gerade weil das Salbuch deren Nachbarschaft recht detailliert angibt.

So lässt sich die komplette Gmainhaus-Siedlung „am Gries“, an der heutigen Griesstraße rekonstruieren: auf einer Straßenseite läuft die Häuserkette vom Fischer Martin Hörman, in einem Gmainhaus zwischen „[...] *clain Thonaupruckhen und des clain Thonauthors*“ (fol. 4v), bis zum letzten bewohnten Haus, dem Hüthaus, bewohnt durch den Wasenmeister. Zur Orientierung dient dabei auch das anrainende Spital. Auf der anderen Straßenseite reiht sich die Häuserkette von der Weißgerber-Werkstatt von Caspar Lehner beginnend bei der Brücke bis hin zum Gmainhaus von Georg Seiz und dem Schuster Andre Reitter in seiner „*Behausung am Griss*“ (fol. 6r). Aus dem Salbuch geht auch hervor, dass die Weißgerber-Werkstatt in besagter Siedlung wohl dem Markt gehörte und sie

<sup>51</sup> Bayerische Landesbibliothek Online. Ortsblatt für Vohburg an der Donau von 1813. Abgerufen am 22.01.2022.

<sup>52</sup> Vgl. Kopp, Max. 2017.

<sup>53</sup> Parzellierte Krautgärten, die von den Bewohnern von der Stadt gepachtet wurden und auf welchen Gemüse angepflanzt werden konnte.

<sup>54</sup> Vgl. Nowosadtko, Jutta: Scharfrichter und Abdecker. Der Alltag zweier „unehrlicher Berufe“ in der Frühen Neuzeit. Paderborn 1994.

<sup>55</sup> 1 fl (Gulden) = 60 kr (Kreuzer) = 480 hl (Heller)

diese dem Weißgerber Lehner nur verpachtete. Auch der Schmied in der Siedlung am Gries, Bartholome Schneider, musste dem Markt jährlich 30 kr zahlen, weil seine Schmiede auf dem Grund der Gemeinde errichtet worden war.

In der Gmainhaus-Siedlung „auf der Pälzen“ (heute: Baizen; Bahnhofstraße 5-40) dient das damalige Schießhaus<sup>56</sup> als Referenzpunkt (**Abb. 5, V**). Dieses müsste sich ungefähr dort befunden haben, wo sich heute die Hausnummern 14/16 der Bahnhofstr. befinden, und wurde in der Zeit der österreichischen Besatzung um 1742 niedergebrannt. Ausgehend vom Schießhaus, das der Tagelöhner Simon Liebhardt von der Stadt gepachtet hat, kann man so die Gmainhaussiedlung südlich der kleinen Donau rekonstruieren. Erwähnenswert ist zudem, dass sich östlich der Pälzen, heutige Regensburger Straße, weitere Gabesgärten befanden (**Abb. 5, Nr. 4**).

Die Gmainhäuser „hinter der Pürg“ werden an der heutigen Burgstraße und Hohenstauferstraße vermutet. Um das bereits oben beschriebene Auertor befanden sich recht lose die übrigen Gmainhäuser. Im Süden war der Augraben in ihrer Nachbarschaft, im Norden der „Oxengraben“ (siehe **Abb. 5**). Letzterer war eine Wiese, die vom Auhüter, dem Zimmermann Phillipp Rorekher, bewirtschaftet wurde und von der Straße, dem Tor, der großen Donau und den Häusern außerhalb des Autors eingrahmt und daher sehr genau auszumachen ist.

Ein einzelnes Gmainhaus gab es noch neben dem Bruckstadel („*Pruckhstadel*“; **Abb. 5, IV**), das der Fischer Veith Mathes (Innerer Rat) bewohnte. Nicht einzuordnen ist das Gmainhaus des Fischers Michael Eyring, das sich an einem nicht näher definierten Graben befindet. Außerdem werden zwei durch den „*Schwedischen Krieg*“ (fol. 7v) unbewohnbare Gmainhäuser erwähnt – dazu ihre ehemaligen Bewohner, die verstorbenen Hanns Eisenmair und Paull Strasser. Das Salbuch gibt an, dass diese zerstörten Gebäude nach ihrer Renovierung wieder als Gmainhäuser gewertet werden müssten und demnach, wie die anderen auch, zu 10 kr Jahrespacht zu taxieren seien. Der Standort des zerstörten Hauses von Paull Strasser lässt sich allerdings nicht definieren: es fehlen eindeutige geografische Hinweise, nur die Nachbarn werden aufgelistet.

Von diesen Ausnahmen abgesehen können die Gmainhaus-Siedlungen aus heutiger Sicht sehr gut rekonstruiert werden. Die Angaben der dort wohnenden Personen und deren Nachbarn erweisen sich als hilfreich, sich einen gesamtheitlichen Eindruck des Ortes im Jahr 1672 zu bilden.

### Analyse der Berufe

Neben der räumlichen Einordnung der erwähnten Personen lässt das Salbuch auch eine umfangliche Betrachtung zu, wer in Vohburg im Jahr 1672 welchen Beruf ausübte (**Abb. 6**). Bei den meisten Personen gibt der Originaltext die Berufe an. Nur an wenigen Stellen wird kein Beruf genannt. Um Personen ohne etwaige Informationen ihren Beruf zuzuordnen, wurde vom Autor auf die Ratsbeschlüsse von 1671-1673 (StAV B-1-2/1-3) zurückgegriffen. Auf den ersten Seiten dieser Ratsbeschlüsse sind die Personen (mit Beruf) genannt, die in der Gemeinde für die beschriebene Zeitspanne Verantwortung übernommen haben (z.B. als Mitglieder des Inneren- und Äußeren Rats). Da die Ratsbeschlüsse bisher noch nicht transkribiert und erschlossen wurden, wurden nur Personen auf den ersten Seiten berücksichtigt.

Alle Personen, die räumlich eindeutig eingeordnet werden können, wurden mit einem Akronym in der rekonstruierten Karte (**Abb. 5**) eingefügt. Diese Markierungen repräsentieren deren im Salbuch genannten Schaffensorte, Wohnorte (\*, \*\*) oder Gärten, Äcker und Wiesen (°).

Das Salbuch gibt 11 Fischer an: Peter Engseugl (Fi1), Michael Eyring, Martin Hörmann (Fi3), Nicolaus Matthes (Fi4), Veith Mathes (Fi5), Wolf Mez (Fi6), Wolf Pless (Fi7), Hanns Schelshorn/Schelsthorn (Fi8), Reichardt Scheuder, Leonhardt Wüntter (Fi10) und Jacob Zollinger (Fi11).

Als Tagelöhner werden für das Jahr 1672 sechzehn Personen aufgeführt. Diese waren Mathes Daser (Ta1), Jacob Eyring (Ta2), Georg Grädl (Ta3), Thoma Hueber (Ta4), Hanns Khormiller (Ta5), Hanns Liebhardt (Ta6), Simon Liebhardt (Ta7), Thoma Pökh/Pölkh (Ta8), Georg Seiz (Ta9), Leonhardt Rauchegger (Ta10), Marthin Renner (Ta11), Adam Rhormair (Ta12), Caspar Weltmair (Ta13), Michael Widtman (Ta14), Hanns Wolf (Ta15) und Michael Zieribl (Ta16). Des Weiteren finden sich drei Kuhhirten, Thoma Pölkh, Leonhardt Rauchegger, beide auch als Tagelöhner geführt, und Jacob Schöberl (Kh).

Insgesamt nennt das Salbuch sechzehn Personen, die nach heutigem Verständnis Lebensmittel produzieren, handeln oder überwachen. Darunter fallen fünf Bäcker Georg Schreder (Bä1), Hanns Schwarzgrebmer (Bä2),

---

<sup>56</sup> Vermutlich ein Ort für Schießübungen.

Johann Winhardt (Bä3) und sein Sohn Tobias Winhardt (Bä4), sowie Mathias Winhardt (Bä5). Als Müller werden Andreas Heuss (Neumühle, Mü1) und Bartholome Neuhauser (Hartacker, Mü2) erwähnt. Der ortsansässige Melber war Georg Wagner (Me). Um die Brotvorräte sorgte der Brothüter Ludwig Prompper (Bh). Darüber hinaus werden drei Metzger, Hans Koch (Mz1), Adam Prunner (Mz2) und Sebastian Scheftthaller (Mz3), sowie der Freimetzger Georg Paucher (Fm) im Salbuch erwähnt. Als Brauer werden Georg Doppler (Br1) und Michael Hekhmair (Bürgermeister, Br2) genannt. Ersterer war Burgsass in Vohburg<sup>57</sup>. Mittels der Ratsbeschlüsse konnte Eggidius Fiedler als Brauer identifiziert werden. Bereits verstorben ist der Brauer Jacob Haider. Dessen nachgelassene Witwe Barbara (Br4) findet im Salbuch eine Erwähnung. Der in den Ratsprotokollen 1671-1673 aufgeführte Brauer Thomas Haider ist wohl deren Sohn. Aus eben jenen Protokollen wird auch ersichtlich, dass im Jahr 1672 ein weiterer Brauer, Bärtlme Leichtl, sowie ein weiterer Metzger, Veith Königer, in Vohburg ansässig waren.

Zu den 12 Personen, die als Handwerker in der Verarbeitung oder Produktion von Kleidung involviert sind, zählt das Salbuch vier Weber, nämlich Zacharias Eyring (We1), Hanns Khienast (Leinweber), Melchior Pauman (Leinweber, We3) und Nicolaus Rieschl (We4). Es kennt drei Schneider, Sebastian Khueffer (Sn1), Jacob Schmit (Sn2), und Michael Thalhammer, sowie den Lodner Sebastian Tanner (Lo). Als Lederer wird Sebalt Maister (Ld) geführt, als Schuster Andre Reitter (Sc) und als Färber Wolf Hafner (Fä). Im Salbuch wird bis auf den Weißgerber Caspar Lehner (Wg) kein weiterer Gerber erwähnt. Aus den oben beschriebenen Ratsprotokollen geht hervor, dass es 1672 mit Johann Riedl noch einen weiteren Weißgerber in der Gemeinde gab, außerdem mit Thomas Jenich ein weiterer Schuster.

Als Handwerker, die im heutigen Sinn im Baugewerbe einzuordnen sind, werden 8 Personen genannt. Darunter fallen die Zimmerleute Georg Rorekher (Bruckmeister, Zm1) und Phillipp Rorekher (Auhüter, Zm2), sowie die zwei Maurer Balthasar Grabmair (Ma1) und Andre Hofner (Ma2). Ebenso die zwei Hafner<sup>58</sup> Jacob Rapp (Hf1) und Thoma Trattner (Hf2), der Maler Constantinus Dosch (Ml) und der Glaser Wolf Hueber (Gl).

Weiterhin werden 7 Handwerker beschrieben, die etwa Eisen und Holz bearbeiteten oder Handwerksmaterialien herstellten. Dies waren die Schlosser Wolf Weng (Ss1) und sein Sohn Andre Weng (Ss2) und der Schmied Bartholome/Bärtlme Schneider (Sm). Als Küfer<sup>59</sup> nennt das Salbuch Hanns Wippinger, den Wagner Hironimus Miller (Wa1) und Willibaldt Schneider (Wa2). Ebenso den Seiler Michael Prändl (Se). Auf den ersten Seiten der oben erwähnten Ratsprotokolle wird zudem der Küfer Mathes Geser aufgeführt.

Von den Handwerkern abgesehen werden der Krämer Simon Khueffer (Km), der Bürgerdiener Simon Seidl (Bd), der Gerichtsbote Ludwig Khienner (Gb) und der Musikant / Pfeifer Jacob Veichtmair (Pf) genannt. Aus dem Salbuch kann geschlossen werden, dass das Kastenamt vom Kastenknecht<sup>60</sup> Simon Burger (Kk) repräsentiert wurde. Kurfürstlicher Gerichtsschreiber war Georg Vetter (Gs). Ortsansässiger Wasenmeister war Georg Litter (Wm). Aus den bisher unveröffentlichten Transkriptionen von StAV B3 geht hervor, dass der im Salbuch genannte Georg Rhaitt ein Gastwirt (Gw) war. Aus den ersten Seiten der noch nicht transkribierten Ratsprotokolle kann zudem rekonstruiert werden, dass es in Vohburg 1672 zwei weitere Gastwirte, nämlich Gabriel Hölzl und Simon Hueber, sowie einen weiteren Kramer, Hanns Sezensackh, gab.

Die Personen, die zwar im Salbuch erwähnt werden, für die aber kein Beruf bekannt ist, sind Hanns Furthmer (X1), Georg Hiemair (X2), Georg Paumann und sein Weib (X3, X4), der Bürger Bartholomäus Prunauer (X5), der Bürger Gallus Schiechel (X6), Anna Schneider (X7), Anna Seiz (X8) und Reichart Steichel (X9). Von den beiden verstorbenen Hanns Eisenmair (†1) und Paul Strasser ist auch kein Beruf bekannt.

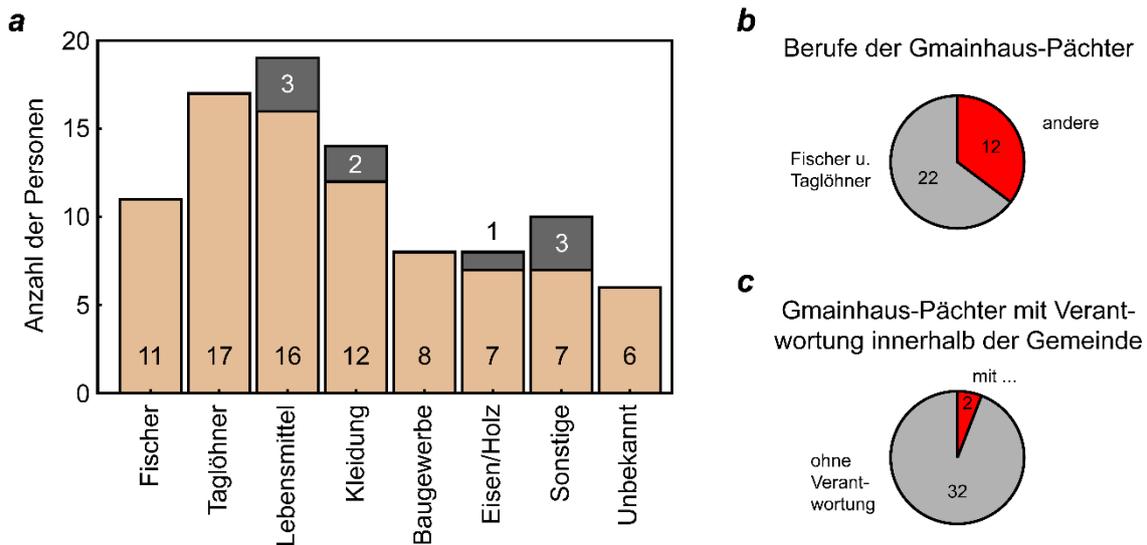
Als Auswertige werde – neben dem Müller Bartholomäus Neumair aus Hartacker – die Bauern Hanns Widtman (Z1) aus Menning und Sebastian Hueber (Z2) aus Pleiling genannt. Daneben werden Wolf Aman (Z3) aus Dünzing und Hanns Knöferl (Z4) aus Hartheim erwähnt. Außerdem findet sich der kurfürstliche Bräuverwalter Johann Spizwegg aus Kelheim, der auf der Tierwiese (nicht geografisch ausmachbar) ein Stück Grund besitzt.

<sup>57</sup> Vgl. Kopp, Max. 2017. S. 40. Der Burgsass bewohnt/bewirtschaftet eine Burg und steht in Diensten der Herrschaft.

<sup>58</sup> Ofenbauer

<sup>59</sup> Fassmacher

<sup>60</sup> Vgl. Riepel, Reinhard. Niederer Beamter, der die Besitzungen des Grundherren, wie den Getreidespeicher, überwacht.



**Abbildung 6.** Analyse der im Salbuch erwähnten Personen nach Berufen. **(a)** Anzahl der Personen innerhalb einer Berufsbranche (in Vohburg, 1672). Hellbraun: im Salbuch erwähnt. Dunkelgrau: durch die Ratsprotokolle (StAV B-1-2/1-3) rekonstruiert, siehe Haupttext. Die jeweiligen Branchen wurden nach heutigem Sinne definiert. Lebensmittel: Berufe, die Lebensmittel produzieren, handeln oder überwachen. Kleidung: Berufe in der Verarbeitung oder Produktion von Kleidung. Eisen/Holz: Berufe, in welchen Eisen und Holz bearbeitet oder Handwerksmaterialien hergestellt werden. **(b)** Berufe der im Salbuch erwähnten Pächter von Gmainhäusern, sowie **(c)** deren Stellung im kurfürstlichen Markt.

### Fluren der Gemeinde

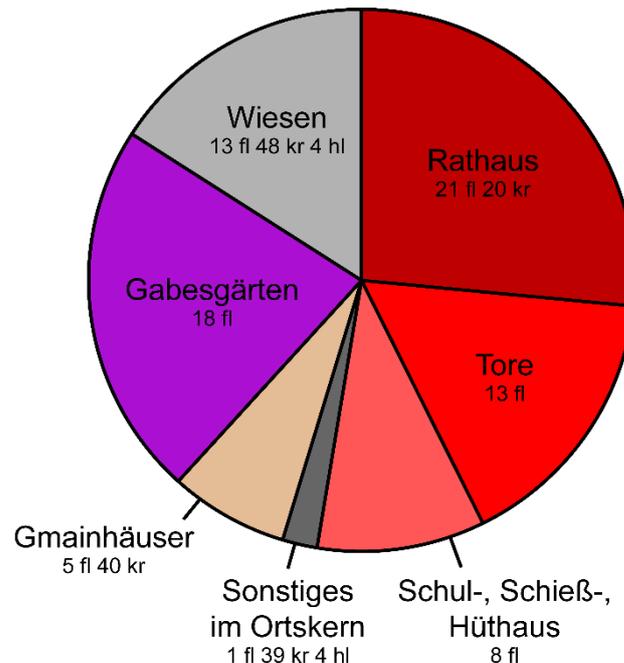
Bei der gesamtheitlichen Erfassung der damaligen Einwohner spielten auch die Angaben der zum Markt gehörenden Wiesen und Äcker eine Rolle. Die im Salbuch aufgeführten Wiesen der Gemeinde befanden sich fast ausschließlich im „*Auvelde*“/Aufeld – eine Flur, die sich den Karten von 1813 zu Folge zwischen der Siedlung auf der Pälzen und Hartacker befand – und im „*Underried*“/Unterried, das sich südlich von Hartacker befand (**Abb. 5**, a). An Äckern besaß der kurfürstliche Markt nur drei: einer bei der Pälzen, ein anderer im „*Mitterfeld*“ (ohne geographische Zuordnung) und ein dritter, den man „*Thaimbakher*“ nannte (auch ohne Zuordnung). Noch kleiner war der Forstbestand des Marktes. Dieser bestand aus dem „*Auholz*“ bei der Donau westlich von Vohburg, neben den Irschinger Wiesen, und dem „*Gstokher*“, einem Gestrüpp im östlichen Auwald flussabwärts.

Die Wiesen zur Heuernte teilte das Salbuch in solche ein, die der Markt verpachtete, und solche, die unentgeltlich Vohburgern mit besonderen Diensten überlassen wurden. Von den verpachteten Wiesen befanden sich im Unterried zwölf Tagwerk, um deren Nutzung die Bürger jährlich losen konnten. Diese sogenannten Loswiesen oder Losäcker waren damals in Bayern durchaus verbreitet<sup>61</sup>. Weitere Loswiesen befanden sich bei der Neumühle und beim Dorf Hartacker. Die „*Sechzger*“ Wiesen, die „*Dreyschilling*“ Wiesen, und die „*Eglsee*“ werden im Salbuch genannt und können in das Unterried geographisch eingeordnet werden. Des Weiteren grenzte an Hartacker eine Wiese, die „*das Mos*“ genannt wurde. In dieser durften sowohl Vohburger als auch Dorfbewohner aus Hartacker ohne Abgabe mähen. Dem Auhüter Phillip Rorekher, sowie dem Bruckmeister Georg Rorekher, wurden für ihre Dienste von der Gemeinde umsonst Wiesen im Aufeld überlassen. Letzterer bekam zudem eine sich an der Ilm befindende Wiese zur Verfügung. Den drei Kuhhirten Thoma Pölk, Jacob Schöberl und Leonhardt Rauegger überließ die Gemeinde für ihren Dienst jeweils ein Tagwerk Wiese „*bey der Welln*“ (westlich von Vohburg, Richtung Irsching), ebenso dem bereits erwähnten Phillip Rorekher. Die genannten Kuhhüter durften auch beim „*Mos*“ bei Hartacker mähen, ebenso ihre Kollegen aus Hartacker. Und zuletzt durfte der Bürgerdiener Simon Seidl ohne Pacht eine Wiese im Unterried und die drei oben beschriebenen Äcker bewirtschaften.

<sup>61</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Losacker = durch Auslosen zugeteiltes Grundstück im Besitz der Gemeinde.

## Finanzielle Analyse

Bei all den räumlichen und gesellschaftlichen Einsichten, die aus dem Salbuch gewonnen werden können, darf eines nicht vergessen werden: das Dokument diente damals der Buchhaltung und war in erster Linie eine Auflistung sämtlicher Besitztümer der Stadt und der dadurch jährlich anfallenden Pachten. Dieser finanzielle Aspekt wird im Folgenden kurz angerissen. Eine ausführliche finanzielle Einordnung wie etwa bei Elisabeth Able<sup>62</sup> wird an dieser Stelle ausdrücklich nicht ins Ziel gefasst.



**Abbildung 7.** Im Salbuch aufgeführte Einnahmen des kurfürstlichen Marktes Vohburg für das Jahre 1672. Die farbliche Kennzeichnung aus Abb. 5 wurde übernommen (dunkelrot, rot, hellrot: offizielle Gebäude der Stadt; hellbraun: Gmainhäuser; lila: Gabesgärten; grau: Wiesen und Sonstiges).

Die im Salbuch aufgeführten Einnahmen des kurfürstlichen Marktes Vohburg für das Jahr 1672 belaufen sich auf insgesamt 80 fl 28 kr (**Abb. 7**). Aus der Vermietung der Geschäfte im Rathaus nahm der Markt jährlich 21 fl und 20 kr ein. Die Räumlichkeiten in und um die Stadttore brachten der Gemeinde im Jahr 13 fl, davon die Hälfte (6 fl 30 kr) aus der gewerblichen Nutzung durch die Schlosser Weng und durch den Freimetzger Georg Paucher. Die Vermietung der Wohnungen im Schulhaus auf dem Berg, im Schießhaus auf der Pälzen und im Hüthaus am Spitalgraben brachten der Gemeinde jährlich 8 fl ein. Kleinere Punkte, wie einen Schweinestall des Gerichtsboten Ludwig Khienner, werden hier als „Sonstiges im Ortskern“ geführt, zu insgesamt 1 fl 39 kr 4 hl im Jahr. Die bereits ausführlich besprochenen Gmainhäuser wurden zu je 10 kr jährlich vermietet, macht gesamt 5 fl 40 kr.

Einen großen Anteil der im Salbuch aufgeführten, jährlichen Einnahmen des Marktes hatten die Gabesgärten, nämlich 18 fl. Ein Bifang<sup>63</sup> in diesen Gabesteilen wurde von der Gemeinde auf 4 kr pro Jahr taxiert. Der größte Gabesgarten lag an der Neumühle (130 Bifang; **Abb. 5**, Nr. 2), dann fast genauso groß der Gabesgarten im Gries, an die Stadt anrainend (128 Bifang; **Abb. 5**, Nr. 3; „*Plachgries*“, siehe Einschub „#“ von 1748) und zuletzt der viel kleinere Gabesgarten nahe der Neumühle (12 Bifang, **Abb. 5**, Nr. 1). Der „*Pflanzgarten*“ (fol. 9r) nahe der Pälzen wurde kostenlos zur Verfügung gestellt (**Abb. 5**, Nr. 4). Zuletzt noch die Wiesen zur Heuernte, die größtenteils als Loswiesen an die Bewohner von Vohburg verpachtet wurden. Die Pacht für ein Tagwerk bewegte

<sup>62</sup> Vgl. Able, Elisabeth. 2008.

<sup>63</sup> Vgl. Riepl, Reinhard. Ackerbeet, erhöhter Teil einer Ackerfurche. Flächenmäßig war ein Bifang wohl in etwa 1 m breit und 100 m lang.

sich zwischen 36 kr für zweimähdiges Wiesmahd (zwei Heuernten pro Jahr) und 16 kr für einmähdiges Wiesmahd (eine Heuernte pro Jahr). Insgesamt brachten die Wiesen der Gemeinde 12 fl 48 kr 4 hl ein.

Rund die Hälfte der im Salbuch aufgeführten Einnahmen sind auf die Verpachtung von Wiesen und Gabesgärten zurückzuführen. Die andere Hälfte macht die Vermietung gemeindeeigener Gebäude aus. Auffallend gering erscheint dabei der Betrag, der jährlich aus den 34 Gmainhäusern an den Markt fließt. Die Jahresmiete für eines dieser Gmainhäuser, 10 kr, ist bemerkenswert niedrig, gemessen am damaligen Lohnniveau: Ein Tagwerker verdiente im frühen Kurfürstentum Bayern (1648-1700) üblicherweise 15 kr pro Tag<sup>64</sup>. Eine warme Mahlzeit mit Getränk in einem Wirtshaus kostete 10 kr, also genau die Jahresmiete für ein Gmainhaus in Vohburg.

Das Salbuch listet allein die Einnahmen aus dem Besitz der Gemeinde auf. Es nennt keine Details zur Vermögens-, Gewerbe- oder Bürgersteuer, die die Einwohner natürlich zusätzlich zu den hier angegebenen Pachten und Mieten zu entrichten hatten. Eine Auflistung sämtlicher steuerpflichtiger Bürger aus dieser Zeit ist leider nicht erhalten, und findet sich im StAV erst für das Jahr 1745 (StAV B8). In diesem Dokument tauchen bekannte Namen auf, davon beispielsweise der Bäcker Hans Georg Wünhardt, der im Jahr 1745 auf das geschätzte Vermögen von 2245 fl eine Vermögensteuer von 5 fl 20 kr 5 hl (0,24%) und eine Bürger- und Gewerbesteuer von 34 kr 2 hl zahlte<sup>65</sup>. Als Kontrast dazu entrichtete zum Beispiel der Fischer Bärtlme Wüntter<sup>66</sup> aus seinem halben Haus heraus, auf 65 fl geschätzt, eine Vermögensteuer von 9 kr 2 hl (0,24%), sowie eine Bürger- und Gewerbesteuer von 7 hl<sup>67</sup>. Ohne eine passende Inflationsbereinigung sind diese Zahlen kaum ins Verhältnis zu denen im Salbuch zu setzen, eine Rekonstruktion wäre unpräzise und vage. Die finanzielle Einordnung der im Salbuch erwähnten Einnahmen ist daher schwer möglich und die Erfassung des Etats der Gemeinde unter diesen Gegebenheiten unmöglich.

---

<sup>64</sup> Drexler, Toni: Historische-Werte-Datei: Preise, Löhne, Erträge für den Raum westliches Oberbayern und Schwaben östlich des Lechs, 2007. <https://www.blf-online.de/historische-werte-datei-preise-loehne-ertraege>. Abgerufen am 06.02.2022.

<sup>65</sup> Vgl. StAV B8: Eintrag 1, fol. 14v.

<sup>66</sup> Bartlme Wüntter ist auch in den handschriftlichen Anmerkungen zum Salbuch von 1748 zu finden (#, letzte Seite).

<sup>67</sup> Vgl. StAV B8: Eintrag 156, fol. 66v.

## Diskussion

### Stadtgeschichtliche Einordnung

Das Grund- und Salbuch von 1672 bietet auf eine einzigartige Weise die Möglichkeit, die Strukturen des kurfürstlichen Marktes Vohburg in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg zu betrachten. Wie ein Fenster in die damalige Zeit, liefert es Einsichten in die räumlichen Gegebenheiten und die sozialen Strukturen. Es klärt über heute nicht mehr geläufige Flurbezeichnungen auf und gibt einen Einblick, wieviel die Gemeinde damals besaß und durch Pachten einnahm.

Stadtgeschichtlich besonders relevant ist die Einordnung der Gmainhaus-Siedlungen, die am Rande des damaligen Ortskerns im Gries, am Auertor und in der Baizen lagen. Die Auswertung ergab, dass die Mieter der Gmainhäuser zum großen Teil aus Tagwerker und Fischer bestanden und somit deutlich ärmer waren als die Bürgersleut, die mit ihren Geschäften im Zentrum des Ortes vertreten waren (**Abb. 6, b**). Zudem waren die Einwohner der Gmainhäuser in der Verwaltung des Marktes stark unterrepräsentiert: von 34 Mietern waren es nur zwei Fischer, Martin Hörmann (Äußerer Rat) und Veith Mathes (Innerer Rat), die einen Zugang zu Vohburgs entscheidenden Zirkeln hatten (**Abb. 6, c**). Die Tatsache, dass der als unehrenhaft geltende Wasenmeister Litter mit seinem Haus in der Gmainhaussiedlung am Gries wohnte, unterstreicht die prekäre Lage der Gmainhüsler umso mehr. Die Lage des Wasenmeisters innerhalb der Gmainhaus-Siedlung am Gries deutet aber auch darauf hin, dass die Gemeinde wohl sprunghaft über eine alte Stadtgrenze hinaus expandiert und Wohnraum für ärmere Vohburger geschaffen hatte. Die Schicht aus einfachen Handwerkern und Tagelöhnern wurde vom wohlhabenden Vohburger Bürgertum benötigt, um nach den verheerenden Kriegsjahren zurück zur Normalität zu finden und wieder zu wachsen. Diese besondere, vielleicht sogar angespannte Gemengelage belegt 1653 ein Streik der Vohburger Handwerker und Tagelöhner für höhere Löhne<sup>68</sup>, bei dem der Rat die Aufrührer mit Strafen belegte. Nichtsdestotrotz, die fast schon symbolisch-niedrige Miete für ein Gmainhaus spricht dafür, dass der Markt aktiv Siedlungspolitik betrieb, um die ärmeren Häusler am Ort zu halten. In diese Richtung gehen auch die „Belohnungen“, das Überlassen von Wiesen und Äckern, mit der die Gemeinde die Dienste der Kuhhirten, des Au- und Bruckmeisters und des Bürgerdieners würdigt.

Auf der anderen Seite beschreibt das Salbuch das Vohburger Bürgertum, das im Rathaus sowohl administrativ als auch geschäftlich repräsentiert war, das vor der Stadt eigenen Grund besaß, wie z.B. die Brauer Hekhmair und Haider (fol. 11v, 12v), und das separiert von den Tagelöhnern vermutlich innerhalb der alten Stadtgrenze lebte. Anhand der Lage der Gmainhäuser kann die bereits oben erwähnte alte Stadtgrenze rekonstruiert werden (Kleines Donautor – Spital – heutige Alte-Landgerichtsstr. – Großes Donautor – heutige Hohenstaufenstr. – Autor – Burgberg – Pfarrhof). Zur wohlhabenderen Schicht zählten auch die Vohburger Bauern, die als solche praktisch keine Erwähnung im Salbuch finden. Es ist aber zu vermuten, dass unter den neun Personen ohne Berufsbezeichnung einige Bauern sind. Diesen blinden Fleck könnte eine ausführliche Analyse der Ratsbeschlüsse von 1671-1673 (StAV B-1-2/1-3), sowie eine Veröffentlichung des Dokuments zum „Lengenprunnerfeldt“ von 1664 (StAV B3) schließen.

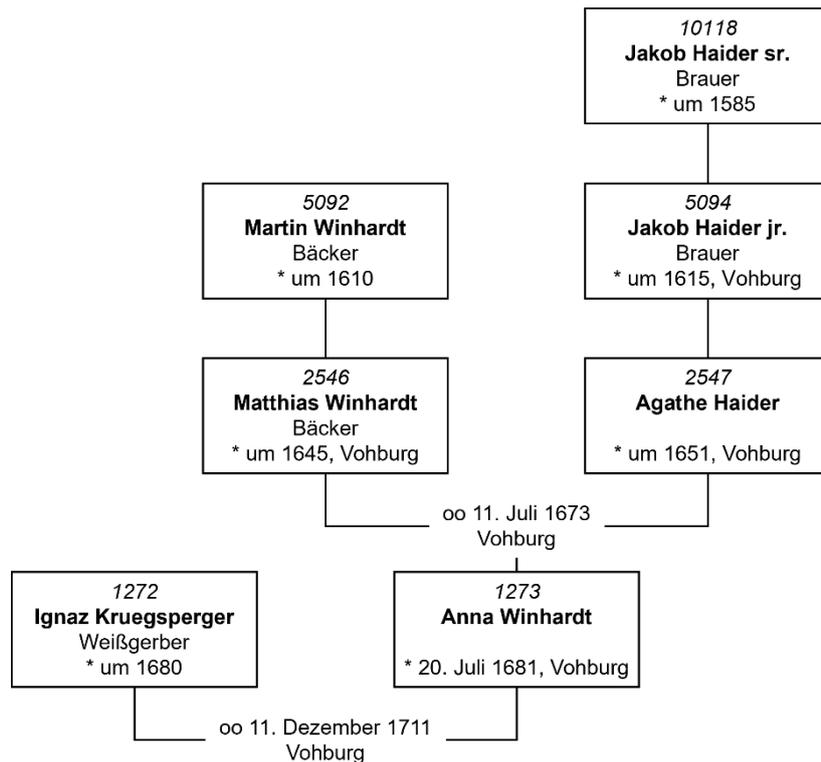
### Bedeutung für die Genealogie

Auch für die genealogische Forschung sind Dokumente wie das vorliegende Salbuch wertvoll, denn sie liefern Details zu Ahnen und den damaligen Lebensumständen. Exemplarisch für Vohburg ist die Transkription und Aufarbeitung des Mirakelbuchs des Seligen Bauern von Vohburg durch Josef Auer<sup>69</sup>. Dieser im Jahre 2012 erschienene Beitrag beleuchtet die zumeist auf Vohburg und Umgebung beschränkte Wallfahrt „zum Seligen Bauern“ und gibt in Gänze Gebetserhörungen und Wunderbezeugungen zwischen 1694 und 1821 an. Die Gläubigen sind mit Namen, Beruf und Wohnort genannt. Es finden sich dort Namen der damals ansässigen Familien Enseigl/Engseugl, Eyring, Haider, Höckhmair/Hekhmair, Schefthaller, Schelchshorn/Schelshorn, usw., welche auch in den Dokumenten des StAV für diesen Zeitraum erwähnt werden.

---

<sup>68</sup> Vgl. Kopp, Max. 2017. S. 40.

<sup>69</sup> Vgl. Auer, Josef: Das Mirakelbuch des Seligen Bauern von Vohburg. BBLF 75, 2012. S. 12-89.



**Abbildung 8.** Exemplarische Ahnentafel für die Vohburger Bürgersleute Ignaz Kruegsperger, Weißgerber, mit Anna Winhardt, Bäckerstochter aus Vohburg<sup>70</sup>. Kursiv: Ahnen-Nummerierung in der Ahnentafel des Autors (Sosa-Stradonitz-System<sup>71</sup>). Nach derzeitigem Wissensstand stammte die Winhardt-Familie aus Schrobenhausen<sup>72</sup>. Woher Jakob Haider sr. stammt, ist bisher ungewiss, gleiches gilt für den Weißgerber Ignaz Kruegsperger. Für letzteren wird vermutet, dass er aus einer Weißgerber-Familie stammen könnte, die damals in Pfeffenhausen ansässig waren.

Im hier beschriebenen Salbuch finden sich ähnlich viele Anhaltspunkte, die bei der Suche nach Vorfahren helfen und deren Lebensumstände näher beleuchten. Ein Beispiel hierfür ergibt sich aus der persönlichen Ahnenforschung des Autors, dessen Vorfahren Matthias Winhardt, Jakob und Barbara Haider im Salbuch genannt werden (**Abb. 8**). Jener Jakob Haider (\* um 1615, wahrscheinlich in Vohburg) war wie sein Vater, Jakob Haider sr. (\* um 1585) Brauer und Bürger in Vohburg. Weiterhin erfährt man aus den Kirchenbüchern der Pfarrei St. Peter in Vohburg, dass Jakob Haider jr. der Schwiegervater des auch im Salbuch erwähnten Bäcker Matthias Winhardt war. Dieser heiratete am 11. Juli 1673 Agathe Haider, die Tochter von Jakob und Barbara Haider. Aus der Verbindung dieser zwei Bürgersfamilien entspringt die am 20. Juli 1681 geborene Anna Winhardt, die am 11. Dezember 1711 in Vohburg den zugezogenen Weißgerber Ignaz Kruegsperger heiratete. Der Weißgerber Kruegsperger war später Kämmerer von Vohburg<sup>73</sup> und wird für das Jahr 1718 im Mirakelbuch als „Bürger und Weissgärber“ erwähnt<sup>74</sup>. Die Nachfahren von Ignaz Kruegspergers sind bis heute in Vohburg beheimatet, der Nachname Krugsperger nach wie vor ortsläufig.

Aus diesem Beispiel wird ersichtlich, dass das Salbuch die Ahnenforschung im Raum Vohburg lebendig machen kann. Es ordnet den damaligen Bewohnern des Marktes einen konkreten Wohn- und Schaffensort zu, nennt im Beispiel Haider sogar Ehefrau und Besitz. Für die tiefgehende Betrachtung der ansässigen Vohburger (Bürgers-)Familien im 17. Jahrhundert ist es daher ein wichtiger Hinweisgeber. Sobald die Kirchenbuchbestände der Diözese Regensburg – zum derzeitigen Stand noch nicht digitalisiert und im Internet verfügbar – einer breiten

<sup>70</sup> Vgl. Kirchenbücher Pfarrei Vohburg St. Peter, Diözese Regensburg.

<sup>71</sup> Vgl. Kekulé von Stradonitz, Stephan: Ahnentafel-Atlas. Ahnentafeln zu 32 Ahnen der Regenten Europas und ihrer Gemahlinnen. Berlin, J. A. Stargardt, 1898–1904.

<sup>72</sup> Vgl. Genealogie Kiening. Winhard Christoph, \* 1580 Schrobenhausen; Winhard Johann, oo 1640 Vohburg.

<sup>73</sup> Vgl. StAV: Kammerrechnung 1745.

<sup>74</sup> Vgl. Auer, Josef. 2012. S. 55, Eintrag 400.

Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, kann man davon ausgehen, dass sich viele weitere spannende Einblicke in die Genealogie von Vohburger Bürgergeschlechter ergeben.

Im Konvolut können die Kirchenbücher, das hier beschriebene Grund- und Salbuch von 1672, die Beschreibung des „Lengenprunnerfeldt“ von 1664, sowie die Ratsprotokolle von 1671-1673 ein gesamtheitliches Bild der Stadt nach dem 30-jährigen Krieg zeichnen. Dieses holistische Bild würde in jedem Falle dabei helfen, Vohburg und seine reiche Geschichte besser zu verstehen.

### **Abkürzung**

StAV: Stadtarchiv Vohburg an der Donau.

### **Danksagung**

Der Autor bedankt sich bei Rudolf Kolbe vom StAV für das Zurverfügungstellen der digitalen Kopien. Besonderer Dank gilt Herrn Josef Auer für die Durchsicht, die Revision und Korrektur der Transkription. Des Weiteren bedankt sich der Autor bei den Vohburgern Johann Heckmeier, Erwin Kirschner, Max Kopp und Manfred Daser für die zahlreichen Hinweise und die Revision, sowie bei Florian Heckmeier und Exie Huntington für die Korrektur.

### **Korrespondenz**

Dr. Philipp Heckmeier, Zürich, philipp@heckmeier.net, ORCID-Nummer: 0000-0002-7311-977X

### **Quellen**

Able, Elisabeth: Ein kurbayerischer Markt in der Epoche des Reformabsolutismus. Vohburg an der Donau 1745-1799. Herbert Utz Verlag, München 2008.

Auer, Josef: Das Mirakelbuch des Seligen Bauern von Vohburg. In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BBLF) 75, 2012. S. 12-89.

Dubler, Anne-Marie. „Urbare“, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 14.01.2014. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008953/2014-01-14/>, konsultiert am 10.04.2022.

Drexler, Toni: Historische-Werte-Datei: Preise, Löhne, Erträge für den Raum westliches Oberbayern und Schwaben östlich des Lechs, 2007. Online: <https://www.blf-online.de/historische-werte-datei-preise-loehne-ertraege>, konsultiert am 06.02.2022.

Flohrschütz, Günther: Studien zur Geschichte der Herrschaft Vohburg im Hochmittelalter. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 96. Ingolstadt 1987. S. 9-83.

Flohrschütz, Günther: Studien zur Geschichte der Herrschaft Vohburg im Hochmittelalter. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 97. Ingolstadt 1988. S. 9-81.

Hägermann, Dieter: „Urbar“, Lexikon des Mittelalters, Band VIII. Stuttgart/Weimar 1999, Sp. 1286–1289.

Hebbel, Friedrich: Agnes Bernauer. München 1851.

Horchler, Gottfried: Agnes Bernauer in Geschichte und Dichtung. Attenkofer, Straubing 1883–1884.

Kekulé von Stradonitz, Stephan: Ahnentafel-Atlas. Ahnentafeln zu 32 Ahnen der Regenten Europas und ihrer Gemahlinnen. Berlin, J. A. Stargardt, 1898–1904.

Kiening, Josef: Genealogie und Haus-Chroniken im Gebiet nordwestlich von München. München 2001. Online: <https://www.genealogie-kiening.de/>, konsultiert am 06.02.2022.

Kirschner, Erwin: Bronzezeit-Funde auf dem Burgberg zu Vohburg. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 85. Ingolstadt 1976. S. 139-148.

Kirschner, Erwin: Mittelalterliche Funde auf dem Burgberg zu Vohburg. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Band 86. Ingolstadt 1977. S. 21-31.

Kirschner, Max: Zur Geschichte der Stadt Vohburg. Vohburg 1978.

Kopp, Max: Vohburg – Beiträge zur Geschichte der Stadt Vohburg und seiner Ortsteile. Vohburg 2017.

Küss, Tobias. Die älteren Diepoldingen als Markgrafen in Bayern (1077-1204) – Adlige Herrschaftsbildung im Hochmittelalter. Herbert Utz Verlag. München 2013.

Merian, Matthäus: Topographia Bavariae. Frankfurt 1644.

Nowosadtko, Jutta: Scharfrichter und Abdecker. Der Alltag zweier „unehrlicher Berufe“ in der Frühen Neuzeit. Paderborn 1994.

Pfügl, Joseph: Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert. Vohburg 1998.

Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich. 3. Auflage. Waldkraiburg 2009.

Riezler, Sigmund: Agnes Bernauerin und die bairischen Herzöge. Sitzungsberichte der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München 1885.

Schrenk, Christhard: Methoden der Auswertung frühneuzeitlicher Urbare am Beispiel des Orsinger Urbars von 1758. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Band 102. Friedrichshafen, 1984, S. 153–162.

#### **Stadtarchiv Vohburg (StAV)**

B3 Beschreibung des „Lengenprunnerfeldt“, 1664.

B6 Grund- und Salbuch, 1672.

B-1-2 Ratsprotokolle 1671 und 1672.

B-1-3 Ratsprotokolle 1673.

R-1/83 Kammerrechnung 1745.

#### **Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg**

Pfarrmatrikeln der Pfarrei Vohburg, St. Peter.

## Namensregister

Aman 15, 25  
Baner 2  
Bernauer 1  
Burger 12, 25  
Daser 10, 24  
Dobolanzko 18  
Doppler 14, 25  
Dosch 7, 23, 25  
Eisenmair 12, 24, 25  
Engseugel 9  
Engseugl 9, 10, 24, 29  
Enseigl 29  
Euringer 18  
Eyring 9, 10, 11, 24, 25, 29  
Fiedler 18, 19, 20, 25  
Furthmer 10, 25  
Geser 25  
Grabmair 7, 20, 25  
Grädl 8, 11, 24  
Hafner 12, 15, 18, 19, 20, 25  
Haider 16, 25, 29, 30  
Hekhmair 16, 18, 19, 20, 25, 29  
Heuss 13, 14, 23, 25  
Hiemair 10, 25  
Höckhmair 29  
Hofner 8, 11, 25  
Hölzl 25  
Hörman 9, 10, 23  
Hörmann 7, 24, 29  
Horn 2  
Hueber 7, 9, 10, 12, 16, 24, 25  
Jenich 25  
Khienast 10, 25  
Khiener 10  
Khienner 8, 10, 11, 25, 27  
Khormiller 8, 24  
Khueffer 5, 7, 18, 19, 20, 25  
Knöferl 16, 25  
Koch 5, 25  
Kölbel 18  
Königer 25  
Kormiller 11  
Kreythmayr 18  
Kruegsperger 30  
Krugspenger 30  
Lehner 7, 11, 17, 23, 24, 25  
Leichtl 25  
Liebhardt 7, 10, 24  
Litter 7, 11, 12, 23, 25, 29  
Maister 9, 10, 25  
Mathes 9, 24, 29  
Matthes 9, 24  
Mez 9, 24  
Miller 7, 10, 25  
Neuhauser 14, 15, 17, 25  
Neumair 25  
Paucher 6, 20, 25, 27  
Pauman 7, 8, 20, 25  
Pless 9, 11, 12, 24  
Pökh 8  
Pölkh 11, 16, 24, 26  
Prändl 5, 25  
Prompper 5, 6, 20, 25  
Prunauer 15, 25  
Prunner 5, 25  
Purghart 18  
Raith 18  
Rapp 6, 25  
Rauchegger 11, 12, 16, 24, 26  
Reitter 11, 23, 25  
Renner 6, 20, 24  
Rhaitt 15, 25  
Rhorekher 17  
Rhormair 12, 24  
Riedl 25  
Rieschl 10, 25  
Rorekher 8, 9, 10, 14, 15, 16, 24, 25, 26  
Schaffthaller 5, 29  
Scheffthaller 18, 19, 20  
Scheffthaller 10, 25  
Schelchshorn 29  
Schelshorn 11, 24, 29  
Schelsthorn 14, 24  
Scheuder 17, 24  
Schiechel 15, 25  
Schmit 10, 25  
Schneider 8, 9, 10, 11, 12, 24, 25  
Schöberl 16, 24, 26  
Schreder 5, 24  
Schwarzgrebmer 5, 24  
Seidl 6, 16, 17, 20, 25, 26  
Seiz 10, 11, 23, 24, 25  
Sezensackh 25  
Spizwegg 14, 25  
Steichel 12, 25  
Strasser 12, 24, 25  
Tanner 13, 25  
Thalhammer 12, 25  
Trattner 5, 25  
Veichtmair 11, 12, 25  
Vetter 14, 25  
Wagner 6, 25  
Wasa, von 2  
Weltmair 10, 11, 24  
Weng 6, 20, 25, 27  
Wennig 6  
Widtmann 9, 10, 14, 24, 25  
Winhardt 5, 18, 19, 20, 25, 30  
Wippinger 17, 25  
Wittelsbach, von 1, 13, 23  
Wolf 8, 11, 24  
Wüdtman 12  
Wünhardt 28  
Wüntter 9, 17, 18, 24, 28  
Zieribl 11, 24

Zollinger 9, 24

Zoribl 11

## Ortsregister

Dünzing (85088) 15, 16, 23, 25  
Hartacker (85088) 14, 15, 16, 17, 23, 25, 26  
Ilmendorf (85290) 15, 16  
Ingolstadt (85049) 1, 23  
Irsching (85088) 16, 17, 26  
Kelheim (93309) 14, 25  
Menning (85088) 14, 23, 25  
Neustadt an der Donau (93333) 23  
Oberhartheim (85088) 25  
Oberwöhr (85126) 23  
Pfeffenhausen (84076) 30  
Pleiling (85088) 16, 25  
Schrobenhausen (86529) 30  
Vohburg an der Donau (85088) 1, 2, 3, 4, 5, 8, 13,  
14, 15, 16, 17, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29,  
30, 31